

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1975

LINZ 1976

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

I N H A L T

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
Fritz M a y r h o f e r (Linz):	
Eine Untersuchung zur Linzer Bürgerschaft im Spätmittelalter	11
Hans H ü l b e r (Wien):	
Friedrich Kraft, Richter und Mautner zu Linz	35
(Bildtafeln I bis IV)	
Georg W a c h a (Linz):	
Allhie seyn wir leyder in Jammer und Noth. Zeitungsberichte aus Linz vom Beginn des Dreißigjährigen Krieges	101
Rudolf A r d e l t (Linz):	
Geschichte des Ursulinenklosters zu Linz	219
(Mit Strichklischee auf S. 257 und Bildtafeln V bis XII)	
Josef M i t t e r m a y e r (Oberneukirchen):	
Franz Ignaz von Feil, Bürgermeister von Linz zu Napoleons Zeit	307
(Mit einer Falttafel und Bildtafeln XIII bis XVI)	
Adolf H a a s (Nördlingen):	
Wer ist Anselmus Rabiosus, der die Reisen nach dem Kürbislande schrieb?	333
Alfred Z e r l i k (Linz):	
Adolf Hitlers Linzer Schuljahre	335
(Bildtafeln XVII bis XX)	
Nachruf Georg Grüll (Wilhelm Rausch)	339
(Bildtafel XXI)	
Nachruf Richard Kutschera (Harry Slapnicka)	343
(Bildtafel XXII)	
Besprechung: Thomas Korth, Stift St. Florian (Wilhelm Rausch)	345

RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE KINDER DES FRIEDRICH KRAFT

Aus dieser Urkunde können wir nun eine Reihe von Einsichten in die Familien- und in die Vermögensverhältnisse gewinnen. So können Überlegungen angestellt werden über die Geburtszeit einzelner Kinder. Hans, der Priester, war nach dem Ableben von Ulrich, Albrecht und Niklas vermutlich der älteste lebende Sohn des Friedrich und siegelte daher die Vermögensteilungsurkunde. 1384 war er bereits Kaplan in Wien, sein Geburtsdatum können wir daher mit etwa 1360 annehmen. Die vermutlich ältesten Kinder, Albrecht und Ulrich, werden etwa zehn Jahre früher geboren worden sein, da sie 1369 schon Stadtschreiber in Passau waren. Friedrich, der jüngere, war 1405 bereits großjährig und vertrat seine minderjährigen Geschwister. Er müßte daher zumindest 1387 geboren worden sein. Er war vermutlich der älteste Sohn aus der letzten Ehe. Die Ehe der Kathrin mit Friedrich senior kann 1386 begründet worden sein, etwa zur Zeit, da er in Krems seßhaft wurde. Kunigunde, die vermutlich vorausgehende Ehefrau aus der Passauer Zeit, haben wir 1378 in einer Urkunde erwähnt gefunden.¹⁴⁹ Die Aufeinanderfolge dieser beiden Ehefrauen ist wahrscheinlich. Nach Friedrichs Tod im Mai 1400 übernahm Stephan die Stelle des Majordomus. Dies geht aus der bereits erwähnten Urkunde vom 5. Dezember 1400 hervor.¹⁵⁰ Vor 1391 war seine Schwester Anna bereits mit Hans II. Würfel zu Rodaun verheiratet gewesen. Stephan muß bald nach 1360 geboren worden sein. Mithin wäre anzunehmen, daß Agnes oder Margarete seine Mutter gewesen ist. Man kann vermuten, daß Agnes eine Tochter des *Schweher* Ritter Koutzkow ist. Niklas, der 1372 bereits als Bürger der Stadt Passau in Erscheinung tritt und auch 1386 im Kremser Grundbuch erwähnt wird, 1405 aber nicht mehr genannt ist, dürfte zwischen 1386 und 1395 gestorben sein. Auch für ihn ist als Mutter entweder Agnes oder Margarete anzunehmen. Lorenz, Sohn der Katrei, war 1405 noch minderjährig. Er dürfte vor 1400 geboren worden sein und hat bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts gelebt. Ursula, deren Geburt gleichfalls vor 1400 anzusetzen ist, begegnen wir später (1416) als Ehefrau des Berthold von Mangen. Sie starb Anfang der dreißiger Jahre des 15. Jahrhunderts. Urkundlich fixiert sind die Sterbetage des Friedrich senior, der Söhne Stephan, Hans¹⁵¹ und der Enkelin Barbara Eitzinger.

Aus der Vermögensteilung geht hervor, daß entgegen anderer, unklarer und unrichtiger Darstellungen schon Friedrich der Kraft die Veste Marsbach als Lehen des Passauer Bischofs in Verwaltung hatte. Wir wissen, daß Marsbach 1399 dem Georg Kraft in Pflege gegeben worden

war.¹⁵² Von Friedrich, der sie an seinen Sohn Stephan weitergab, ging dieses Lehen an dessen Söhne Hans und Kaspar. Auch die folgende Generation ist noch im Besitz des Lehens gewesen. Wir finden den Namen Kraft in Marsbach bis 1491 bzw. 1493. In diesen Jahren endete die Sippe auch am Förthof bei Stein. Im Salzkammergut verliert sich Name und Besitz bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Doch über Marsbach und über den Förthof später in besonderen Abschnitten mehr.

STEPHAN DER KRAFT VON MARSBACH, SEINE GESCHWISTER UND SEINE KINDER

Stephan Kraft übernahm das Salinenwesen im Ischlland, die Amtmannstelle in Gmunden und die Verwaltung des Vermögens bis zur Besitzteilung im Jahr 1405. Bis zum Jahr 1412 hatte er die Salzgewinnung und den Salzhandel, die eine landesfürstliche Angelegenheit waren, in seinen Händen vereinigt. Weitgehend verwaltete er das Vermögen seiner minderjährigen Geschwister.

Über die Jugend des Stephan und über sein Werden haben wir leider keine Kenntnis. Wir müssen versuchen, aus den vorhandenen Urkunden, die in der Regel nüchterne Wirtschaftsvorgänge beinhalten, auf die Person und auf die Lebensumstände zu schließen. Es ist zu vermuten, daß Stephan in Passau zur Welt kam, weil zu dieser Zeit sein Vater Friedrich ein — wie es scheint — unangefochtenes Leben in der Bischofsstadt führte. In den neunziger Jahren war Stephan bereits an Wien gebunden. Stephan's Interessen lagen dann zeitlebens in Österreich. In den Wiener Quellen wird er sehr oft als Bürger der Stadt Wien bezeichnet, was aus dem Wiener Grund- und Hausbesitz der Familie auch sehr eindeutig abgeleitet werden kann. Seine (vermutlich) erste Gattin war die Wienerin Anna Stayner.¹⁵³

Im Jahr 1395 kaufte Stephan um den doch nennenswerten Betrag von 800 Pfund Wiener Pfennig Weingülten zu Klosterneuburg¹⁵⁴, wo sein Vater und auch schon frühere Vorfahren Besitz erworben hatten. Stephan tritt uns in dieser Urkunde erstmals in Niederösterreich entgegen. Im Jahr 1405 erbte er von seinem Vater einige Weingärten in Klosterneuburg. Insgesamt werden in Klosterneuburg und in der Wachau mehr als 30 Weingärten der Kraft genannt. Die Rekonstruktion seines Lebensweges, wie sie aus Urkunden, Regesten und Wappenbüchern abgelesen werden kann, zeigt uns, daß er nicht weniger tüchtig und erfolgreich war als sein Vater. Da er mit ausreichenden Mitteln und guten Referenzen

seine Laufbahn auf einer bereits gehobenen Ebene begonnen haben dürfte, ist sein Weg vielleicht weniger dramatisch gewesen wie der seines Vaters. Er verstand es anderseits, die Position seiner Familie durch entsprechende Verheiratung seiner Kinder zu festigen. Sie wurden mit vielen einflußreichen, landadeligen Familien verwandschaftlich verbunden.

Das von Stephan geführte Wappenbild unterscheidet sich — wie schon erwähnt — von dem seines Vaters durch seine Farbgebung. Bei ihm ist die Schrägspitze im goldenen Schild grün.¹⁵⁵ Von seinen Söhnen haben wir Siegelbilder, die dem des Vaters gleichen, womit die Zusammengehörigkeit um einmal mehr dokumentiert ist. Stephan und seine Sippe sind eindeutig über den Status der Bürger hinausgewachsen. Schon im März 1395 bringt Stephans Gemahlin Anna, Tochter des Niklas Stayner aus einer wohlhabenden Wiener Bürgerfamilie¹⁵⁶, als Heimsteuer zahlreiche Weingärten in Wien und in Österreich unter der Enns ein. Die Ehe kann jedoch nicht lange gewährt haben. 1399 hat Anna aber noch gelebt.¹⁵⁷ Schon in der vorgenannten Übertragungsurkunde aus 1395 begegnet uns der Name Dietrich der Prenner, genannt Felber, Ratsbürger, Goldschmied und Münzmeister in Wien, ein überaus vermögender Mann, der sehr bald Stephans Schwiegervater geworden ist.¹⁵⁸

Nach dem Tod des Vaters Friedrich Kraft im Jahr 1400 übernahm — wir erwähnten es bereits — Stephan die Gmundner Amtmannstelle und die Pflege im Ischlland.¹⁵⁹ 1402 quittierten Wilhelm und Albrecht von Österreich dem Stephan die Einnahmen des Jahres 1401.¹⁶⁰ Er blieb bis 1412 sowohl Amtmann in Gmunden als auch Pfleger im Ischlland und darüber hinaus Verwalter des umfangreichen Vermögens, das sein Vater hier hinterließ. 1402 ist Stephan auch als Pfleger von Kammer im Attergau belegt.¹⁶¹

Am 18. Juni 1403 vermachte Dietrich der Prenner seiner Tochter Dorothe, Stephans zweiter Gemahlin, Weingärten in Klosterneuburg.¹⁶² Sie ist die Mutter der Kinder des Stephan. Aus erster Ehe sind keine Kinder bekannt. Nach den Wiener Quellen waren Stefan und Dorothe am 24. Juli 1403 bereits verheiratet. Eine vereinzelte Urkunde aus 1412 zeigt uns, daß Stephan von Steyr aus seine Eigentumsrechte auch in Klosterneuburg im Auge behielt. Er lag im Rechtsstreit mit dem Konvent von Klosterneuburg wegen eines Steinbruches, den ihm das Kloster infolge des schwächeren Besitztitels überlassen mußte.¹⁶³ Man ersieht daraus, daß Stephan ein sehr vielseitiger Geschäftsmann war. In den bereits erwähnten Urkunden vom 25. August 1405 und 10. Oktober 1407

tritt Stephan gleichfalls in Erscheinung. Im Jahr 1407 verkaufte er übrigens ein Haus in Wien am Haarmarkt.¹⁶⁴

Schwiegervater Dietrich Prenner, der von 1399 bis 1407 Münzmeister war, war am 3. Dezember 1408 bereits verstorben.¹⁶⁵ Seine beträchtliche Hinterlassenschaft ging an seine Enkelin Barbara Kraft, die spätere Eitzingerin. Zur Zeit dieser Erbschaft war sie ein Mädchen von höchstens zehn Jahren.¹⁶⁶ Die übrigen Geschwister waren noch nicht geboren und sind daher nicht berücksichtigt.

Ein Onkel der Kraftkinder, Oswald der Pauch, verheiratet mit Elspet Prenner, war ebenso Goldschmied und von 1414 bis 1415 auch Münzmeister.¹⁶⁷ Er starb Ende 1430. Die Kinder des Stephan Kraft von Marsbach dem Älteren beerbten den Onkel 1432. Von Elspet Pauch kam noch das Haus *zunagst dem Hanns des Meilinger haus gelegen (Schuelstraß')*, das sie am 23. Juni 1434 verkauften.¹⁶⁸

Der Schwager des Stephan Kraft von Marsbach dem Älteren, Berthold von Mangen, verheiratet mit Ursula Kraft, war 1411 Hubschreiber des Herzogs und wird bis 1434 zuerst als Keller-, anschließend als Hubmeister genannt.¹⁶⁹ Er war sehr angesehen, vermögend und gut beleumundet; die Kraft beerbten ihn. Sehr bald nach dem Tod des Schwagers Berthold von Mangen wurde der Schwiegersohn des Stephan, Ritter Ulrich Eitzinger, im Jahr 1437 Hubmeister.¹⁷⁰ Er wußte diese Chance zu nützen. An einer späteren Stelle dieser Studie wird im Zusammenhang mit Barbara Kraft, seiner Frau, noch auf ihn eingegangen werden. Über seine Amtsführung wissen die Zeitgenossen nichts Gutes zu berichten. Um das Jahr 1451, vor dem Mailberger Bund, war nahezu das gesamte nördliche Niederösterreich in seinem Besitz bzw. in seiner Verwaltung.

Ein weiteres, sehr einflußreiches und vermögendes Mitglied der Verwandtschaft war Hans der Steger, Bürgermeister von Wien, der wegen seiner Verdienste für das Fürstenhaus zum Ritter geschlagen wurde. Er war in vielen Funktionen tätig.¹⁷¹ Die Söhne des Stephan bezeichnen ihn in einer Urkunde als ihren Schwager.¹⁷² Ganz verläßlich läßt sich der familiäre Zusammenhang nicht belegen. Da aber der Name Steger in engster Verbindung mit dem Namen Kraft (z. B. in Gmunden im aufeinanderfolgenden Besitz der Veste Gugelberg, eines erblichen Lehens der Kraft) oft genannt wird, so kann angenommen werden, daß sie schon von da her verschwägert waren. Belegt ist, daß die beiden Schwestern Ursula und Magdalena von Aspan zu Haag, die Töchter des Simon, die ebenfalls vom Traunsee kommen, eine verwandtschaftliche Beziehung herstellen. Magdalena war die Gattin des Hans Steger, Ursula hatte in zweiter

Ehe Friedrich Kraft, einen Sohn des Lorenz Kraft und der Anna Eitzinger, geheiratet.¹⁷³

Am 3. Juli 1432 verkaufte Stephan Kraft von Marsbach das vom Schwager Berthold von Mangen übernommene herzogliche Lehen der Bierausschank in Wien und den Vororten an das Bürgerspital.¹⁷⁴ Dieses Recht war 1416 vom damaligen Amtmann in Österreich, Ulrich Zink, erworben worden. Da auch Zink durch seine Ehe mit einer Nichte des alten Friedrich Kraft zur Familie gehörte, kann gesagt werden, daß diese sicher nicht unbedeutende Erwerbsquelle rund drei Jahrzehnte in der Verwandtschaft blieb.¹⁷⁵ Die Kraftsche Familie hat diese Rechte wohl aus gutem Grund abgestoßen. Herzog Albrecht V. hat nämlich im Jahr 1430 die Bierausschank in Wien sehr stark zugunsten des Weinverkaufs eingeschränkt.¹⁷⁶ Das Geschäft war daher vermutlich nicht mehr so lohnend. Zugleich mit der Bierausschank wurden auch das Brau- und das Bierhaus in der Weidenstraße vor dem Widmertor und das eigene Haus des Stephan Kraft, das anschließend lag, sowie der Viehhof und die Stallungen mitverkauft. In der „Geschichte der Stadt Wien“ sagt Uhlirz: Das Bierrecht, also ein Monopol, war zuletzt in die Hände der Söhne des Stephan Kraft, der „reich begüterten Familie des Kraft von Marsbach“ gelangt, die es dem Bürgermeister und dem Rat der Stadt für das Bürgerspital verkaufen.¹⁷⁷ Ursula Kraft, die Tante der Geschwister Kraft und Ehefrau des Hubmeisters Berthold von Mangen setzte ihre Nichte Barbara zur Erbin ihres persönlichen Vermögens ein.¹⁷⁸ Auch das kam dem Eitzinger zugute.

Diese sicher nicht vollständige Aneinanderreihung der nächsten Verwandten und ihrer Vermögensverhältnisse soll zeigen, wie sich eine gewaltige Kapitalkraft als gesellschaftlicher Machtfaktor in einer Familie konzentrierte. Den Hauptnutzen zog Ulrich Eitzinger, der aus eigener Kraft sein Grundkapital vervielfältigte. Allein die oberflächliche Durchsicht der niederösterreichischen Archivberichte zeigt den Umfang des Besitzerwerbes für sich und seine Brüder und man weiß, daß er bei der Wahl der Mittel für diese Erwerbungen keine Rücksichten kannte.

Stephan Kraft von Marsbach, der ältere, war in der Zeit dieser Vermögenskonzentration landesfürstlicher Pfleger in Steyr. Diese Tätigkeit währte von 1416 bis 1429.¹⁷⁹ In jener Zeit waren die Bürger der Stadt Steyr schon selbstständig und vom Pfleger unabhängig. Die Maut an der Eisenstraße lag in ihren Händen. Der Pfleger auf der Burg zu Steyr dürfte nur Verwalter der landesfürstlichen Besitzungen und Gültens gewesen sein und daher nicht jene Bedeutung gehabt haben wie die Amtmänner in Gmunden. Leider fehlen uns auch über Stephan alle näheren

Angaben bezüglich seiner Person. Die Akten der Herrschaft Steyr aus dieser Zeit sind offensichtlich zugrunde gegangen. Wir können aus den sehr verstreut aufgefundenen Urkunden nur den Schluß ziehen, daß er gleich seinem Vater Friedrich von Passau bis Wien, im Ischland und um Steyr herum seine Lehen, Pfänder, Gütten und sonstigen Einkünfte (Geldverleih, Steinbruch, Bierbräu, Urfahrrechte u. a.) selbst verwaltete und viel auf Reisen war. In den meisten Urkunden tritt er siegelnd oder zeugend für den Landesfürsten, für Klöster und für Verwandte und Freunde auf. Seltener läßt sich aber Persönliches erschließen. Sicher ist, daß derjenige, welcher für Fürsten und Klöster sein Siegel lieh, ein vermögender Mann sein mußte.

In den noch erhaltenen Urkunden bzw. Regesten der Klöster Garsten und Gleink finden sich weitere Belegstellen für das Wirken des Stephan Kraft.¹⁸⁰ 1420, 1421 und 1422 scheint er als Grundbesitzerwerber in den oberösterreichischen Orten Kirchberg (Kremsmünster) und Waldneukirchen auf.¹⁸¹ Fünf von ihm gesiegelte Urkunden aus der Zeit von 1419 bis 1426 finden sich im Diplomatar des oberösterreichischen Landesarchivs. Eine davon informiert uns, daß ihm Herzog Albrecht 1419 den Plinenthof in der *Behaimspurger* Pfarre (bei Steyr) überläßt.¹⁸² Dieser Hof existiert noch. Seltsamerweise gibt es vom 12. Jänner 1425 eine Urkunde, in der Stephan als Pfleger in Steyr und im Ischland genannt wird. Man wird das wohl so verstehen müssen, daß der Kraftsche Besitz im Ischland zu jener Zeit noch sehr beträchtlich war und möglicherweise die Salzsiederei in Hallstatt noch ein Lehen der Kraftschen Familie gewesen ist.¹⁸³ An einer Urkunde vom 12. Mai 1425 ist das Siegel des Stephan noch erhalten. Ohne Angabe einer Quelle vermerkt Rolleder, daß Stephan 1428 ein neues Urbar von Steyr angelegt habe.¹⁸⁴

In Klosterneuburg, wo die Kraft doch schon seit der Übernahme der Administration der Passauischen Güter im Jahr 1386 eine beachtliche Aufgabe und offensichtlich weiter zurückreichend auch umfangreichen Grundbesitz hatten, wird ihrer kaum Erwähnung getan.¹⁸⁵ Das aus einem Klosterneuburger Bergbuch — angelegt im Jahr 1431 von Leutold dem Flötzer — erhaltene Wappen wurde schon erwähnt.

In einer Urkunde aus dem Jahre 1433 erfahren wir, daß Stephan der Kraft nicht mehr am Leben ist. Seine Kinder teilten sich das Erbe nach ihrem Vater. Genannt werden Kaspar, Hans, Stephan, Anna und Barbara.¹⁸⁶ Hoheneck zitiert folgende Grabinschrift aus dem Kloster Gleink, die 1694 noch zu sehen gewesen sein soll¹⁸⁷: *Hie leyt Stephan Krafft gewester Pfleger der Herrschaft Steyr, der gestorben den 18. Maij Anno*

Domini MCCCCXXXIII den Gott genad. Nach einer älteren Urbareintragung werden ein Stephan (und ein Lyenhart) die Kraft im Admonter Urbar aus 1434¹⁸⁸ noch als Burgrechtszinser in Krems genannt. Für Stephan kann das nicht stimmen, weil er bereits gestorben war.

Über die Deszendenten des Stephan Kraft von Marsbach liegen die Überlieferungen nur sehr lückenhaft vor. Es ist nicht in allen Fällen möglich, ein geschlossenes genealogisches Bild zu erstellen. Lediglich in den drei örtlichen Konzentrationspunkten Wien, Stein (Förthof) und Marsbach können Deszendenzhinweise und Besitzvermerke der folgenden Generationen in größerer Dichte gefunden werden.

Kaspar und Hans, nicht aber der dritte Sohn Stephan, haben sich 1443 den Besitz der Veste Marsbach geteilt.¹⁸⁹ Gelegentlich scheinen sie in Passau und Wien siegelnd auf. 1463 verkaufte Stephan Passauer Lehen *in der Zell* (Engelszell) an Ulrich von Starhemberg.¹⁹⁰ Er hat demzufolge in dieser Gegend — wohl auch als Pfleger — gelebt. Die Töchter Anna und Barbara, die erstere mit Dankwart Herleinsberger von Tannberg, die zweite mit Ulrich Eitzinger von Eitzing verheiratet, werden noch im folgenden Abschnitt ausführlich behandelt. Anna starb früh und hinterließ Kinder. Barbara wurde sehr alt, blieb aber kinderlos. Der jüngere Stephan der Kraft war vermutlich zweimal verheiratet; einmal mit Ursula Hautzenberger, das andere Mal mit Ursula Kaplan zu Tändleinsbach¹⁹¹, beide Familien des oberen Mühlviertels. Aus einer der beiden Ehen entstammte ein Pernhart.¹⁹² Es sei im übrigen festgehalten, daß die Hautzenberger und die Herleinsberger nahe Verwandte gewesen sein dürften, da sie das gleiche Wappen führten.¹⁹³ Hoheneck nennt auch einen Simon Kraft, der 1466 gleichfalls mit einer Ursula Tändleinsbach verheiratet gewesen sein soll, also im Lebensebereich von Marsbach bzw. auf der Veste Marsbach.¹⁹⁴ Anscheinend liegt ein Überlieferungsfehler vor.

Der im Siebmacher erwähnte Konrad Kraft, der seinen Besitz in Ebersau, Gerichtsbezirk Ried, Oberösterreich, im Jahre 1450 weitervererbte, ist, nach seinem Wappen zu schließen, ein Familienangehöriger, kann aber genealogisch nicht zugeordnet werden, da zuwenig Quellen erschlossen werden konnten.¹⁹⁵ 1403 war wohl in Inzersdorf bei Wien ein Konrad Kraft als Weingartenbesitzer genannt worden, doch auch hier sind Zusammenhänge nicht belegbar. 1426 erscheint ein Konrad als Zeuge in Passau.¹⁹⁶ Der Name Konrad Kraft ist in Passau auch schon früher vorgekommen, scheint also familieneigentümlich gewesen zu sein.

1496 wird Cäcilia Kraft, Klosterfrau in Pulgarn, als letzte der Marsbacher Familie urkundlich erwähnt. Ihre Mutter war Regina Kraft-

Gneuss, ihr Stiefvater Othmar Oberhaimer auf Marsbach, der zweite Gemahl der Mutter.¹⁹⁷ Ob sie Deszendentin des Stephan Kraft d. Ä. ist oder dem Familienzweig des Lorenz angehört, ist nicht eindeutig zu klären (siehe genealogische Reihe). Die übrigen Söhne des Obersten Amtmanns Friedrich scheinen keine Nachkommen gehabt zu haben.

Nach dem bereits öfter zitierten Vermögensteilungsvertrag von 1405 gab es außer Stephan noch sechs erberechtigte Nachkommen Friedrichs, von denen fünf zu dieser Zeit am Leben waren. Kurz nochmals eine Überlegung: Über die Geschwister des Stephan haben wir weniger Daten überliefert als über Stephan selbst. Dies dürfte nicht allein daran liegen, daß die Urkunden in Verlust geraten sind, sondern daß diese nicht jene Bedeutung im Zeitgeschehen hatten wie ihr Bruder Stephan.

Den Lebensweg des Bruders Hans, des Priesters, kennen wir in groben Umrissen. Erstmals begegnen wir ihm ja bereits 1384 als Domkustos von St. Stephan in Wien.¹⁹⁸ 1395 wird er uns als oberster Kaplan der St.-Philippus- und Jacobskapelle im Kölnerhof zu Wien genannt.¹⁹⁹ Er stiftete mit einer von seinem Bruder Stephan und ihm gesiegelten Urkunde ein ewiges Öllicht von Karfreitag bis Ostern in der Frauenkapelle des Herzoghofes. Nach der Jahrhundertwende war Hans auch Pfarrer in der passauischen Pfarre Burgschleinitz in Niederösterreich, einer einträglichen Pfründe.²⁰⁰ 1405 hatte er den Vermögensteilungsvertrag seines Vaters gesiegelt.²⁰¹ Er siegelte weiterhin 1404.²⁰² 1406 wird ein Hans Kraft in Furt bei Göttweig genannt, der dem Stift 100 Pfund Pfennig lehnt.²⁰³ Gestorben ist der Hofkaplan und Chorherr Hans der Kraft am 13. Oktober 1415. Im Passauer Necrologium ist er vermerkt.²⁰⁴

Von Anna, die aus dem Erbe ihres Vaters Heimsteuer erhielt, wissen wir, daß sie mit dem Wiener Bürgersohn Ritter Hans Würffel verheiratet war und im Jahr 1390 gestorben ist. Am 8. Jänner 1391 wurden zwischen Friedrich Kraft senior und Hans Würffel die offenen Verbindlichkeiten nach dem Ableben von Anna abgehandelt. Daß sie noch 1405 in der Verlassenschaft ihres Vaters aufscheint, dürfte auf das Vorhandensein einer erberechtigten Tochter namens Anna zurückzuführen sein. Anna Würffel, Tochter des Hans, verehelichte Venkh (Wank) (Gatte Erhart Venkchen), ist von 1431 bis 1433 urkundlich belegt.²⁰⁵

Schwester Ursula war um 1416²⁰⁶ die Gattin des sehr angesehenen Hubmeisters Berthold von Mangen geworden. Sie tritt selten in Urkunden in Erscheinung. Ihre Ehe scheint kinderlos geblieben zu sein, denn das beträchtliche Vermögen hinterließ das Ehepaar den Kraftschen Kindern, vor allem Ulrich und Barbara Eitzinger.

Lorenz der Kraft war 1405 im Erbteilungsvertrag als minderjährig vermerkt. Ich nehme an, daß er vor 1400 geboren worden ist. Sein Erbe, den Förlhof, hat er erst Anfang des Jahres 1417 angetreten.²⁰⁷ Vermutlich ist er zu dieser Zeit vogtbar geworden. Am 9. April 1418 wurde er als Zeuge der Passauer Diözese „Schildknappe“ genannt.²⁰⁸ Auch das zeigt, daß er zu dieser Zeit ein junger Mann gewesen ist. Nach Passauer Recht erreichte man die Großjährigkeit bereits mit 16 Jahren. Wir finden ihn später als Pfleger verschiedener Besitzungen, so in Marsbach, in Weidenholz (Oberösterreich)²⁰⁹ und am Förlhof bei Stein an der Donau. Auch Güter seines Vaters wurden im Ischlland zeitweise von ihm verwaltet. Noch 1448 wird vom *turn zu Gmunden von weilent Larenczen des Kraft erben* gesprochen.²¹⁰ Da Lorenz 1443 noch als Pfleger in Weidenholz siegte, ist er zwischen 1443 und 1448 gestorben. Seine Kinder Kaspar und Friedrich scheinen 1443 und 1453 sowohl im Ischlland als auch im Förlhof als seine Nachfolger auf. In einer Urkunde lesen wir, daß Friedrich und Kaspar die Kraften, gesessen an dem *Verthof ob Stain*, der Stadtpfarre Gmunden eine Stiftung gaben.²¹¹ Dies mag mit dem Ableben des Vaters im Zusammenhang stehen. Friedrich Kraft und Kaspar, sein Bruder, erwerben 1456 das Gut Seeau (Ischlland) zurück.²¹² Lorenz hinterließ außer seinen Söhnen die Witwe Anna, geb. Eitzinger. Anna hatte den Förlhof als Gnadenlehen des Herzogs inne. 1462 oder 1463 zur Zeit des Kremser Brückenbaues empfingen die beiden Söhne das Lehen und gaben die Mutter in die Pflege der Nonnen zu Göttweig.²¹³

Über Veit finden sich keine Überlieferungen. Er dürfte sehr früh gestorben sein. 1405 ist er als minderjährig ausgewiesen.

Der Name Friedrich kommt zwar noch mehrmals vor, doch ist nicht immer zu erkennen, ob es sich um den Sohn oder um den Enkel des Friedrich senior handelt. Es scheint allerdings auch der Sohn Friedrich wie sein Bruder Veit frühzeitig gestorben zu sein. Den Namen Friedrich finden wir noch 1466, 1470 und 1490, in jenem Jahr, in dem seine Ehefrau im Förlhof gestorben ist.²¹⁴

DIE SCHWESTERN BARBARA EITZINGER UND ANNA HERLEINSBERGER

Die beiden Schwestern bedürfen einer besonderen Erwähnung. Barbara, die Tochter des Stephan Kraft von Marsbach und der Dorothe Prenner, der Bürgerstochter aus Wien, dürfte bald nach 1400 geboren worden

sein. Da ihr Vater zu dieser Zeit bis etwa 1412 im Salzkammergut tätig war, wo die Familie in Gmunden²¹⁵ und am Laufen feste Wohnsitze hatte, ist anzunehmen, daß sie hier nicht nur geboren wurde, sondern auch ihre Jugend verbracht hat. Passau konnte wegen der Ächtung nicht besucht werden. Bisher war über die Jugendzeit der Barbara nichts zu ermitteln. Seidl schließt in seiner Dissertation über die Hauptlinie der Eitzinger auf Grund von Urkundenvergleichen, daß Barbara etwa vor dem Jahre 1425 geheiratet hat.²¹⁶ Durch den Grabstein in der Kirche von Schrattental wissen wir, daß sie hier am 7. September 1480 gestorben ist bzw. begraben wurde. Sie erreichte somit ein Alter von nahezu achtzig Jahren und überlebte ihren Gatten um etwa 20 Jahre. Daß ihre Mutter als zweite Ehefrau des Stephan Kraft um etwa 1400 geheiratet hat, kann man aus einer Grundstückübertragung schließen. 1403 vermachte Dietrich Prenner seiner Tochter Dorothe Weingärten in Klosterneuburg. Zu dieser Zeit war sie bereits verheiratet.²¹⁷ Die Geburt der Tochter Barbara liegt in diesem Zeitraum. Nach ihrer Heirat mit Ulrich Eitzinger, der um das Jahr 1425 dem Ritterstand angehörte und 1439 in den Freiherrnstand²¹⁸ erhoben wurde, dürfte sie vorwiegend in Schrattental, dem Hauptsitz ihres Gatten, gelebt haben. Vorher, und zwar seit 1425, war Ulrich als maidburgischer Lehensmann auf Kaja bei Retz gesessen²¹⁹, wo Barbara vermutlich schon als Herrin zu finden war.²²⁰

1433 erhielt sie eine beträchtliche Erbschaft. Diesen Umstand haben Chmel und Schalk nicht berücksichtigt. Sie kommen daher zu dem Schluß, Ulrich Eitzinger sei, wie der Historia Friderici zu entnehmen wäre, arm gewesen. Nach der Heirat mit Barbara Kraft war er es nicht mehr.²²¹ 1434 hatte Ulrich Schrattental gekauft und war 1435 vom Herzog Albrecht V. damit auch belehnt worden.²²² Die 1435 bis 1436 erbaute Schloßkapelle, ein Juwel gotischer Baukunst, ist heute noch unversehrt vorhanden. Erhalten geblieben ist auch das persönliche Siegel der Barbara. Es befindet sich im Wiener Stadt- und Landesarchiv und zeigt die drei schräggestellten Kugeln der Eitzinger und den Schrägkeil der Kraft.²²³ Barbara war die einzige Gattin des Ulrich und hatte an dem Aufstieg ihres Mannes sicher großen Anteil. Sie brachte neben dem notwendigen Kapital viele gute Beziehungen in die Ehe mit. In einem von Kampf gekennzeichneten Leben hat Barbara wohl kein leichtes Dasein gehabt. Ulrich, der bereits 1399 und 1403²²⁴ als Zeuge in Urkunden aufscheint, ist 1460, also etwa 80jährig, in Schrattental gestorben und begraben worden.²²⁵ Aus einfachen Verhältnissen kommend, erreichte er verhältnismäßig rasch das Hubmeisteramt, wurde Rat der Herzöge und schließlich (1451) oberster Hauptmann

und Verweser des Landes Österreich.²²⁶ Die Veste Schrattental, das *Dorf davor und die dazugehörigen Gründe* waren 1439 zur *rechtlichen, ganzen gefürsteten Freiung* von König Albrecht erklärt worden.²²⁷ Das bedeutete weitgehende Steuerfreiheit. Barbara hat es noch erlebt, daß Schrattental (1472) zur Stadt erhoben wurde.

Ulrich war Sohn eines Georg Eitzinger aus Oberösterreich. Die Mutter ist nicht eindeutig feststellbar. Als Ehefrauen des Georg werden genannt Margarete Wildungsmauer, Engelburg von Aspan und Engelburg geborene Mäuerl auf Seisenegg. Sie alle sind alter österreichischer Landadel. Ulrichs Verwandte bemühten sich bereits seit 1362 in Österreich den gesellschaftlichen Aufstieg zu erreichen, der aber erst Ulrich und seinen Brüdern Stephan und Oswald geglückt ist.²²⁸ Über Ulrich Eitzinger haben wir eine Charakteristik, verfaßt von Enea Silvio Piccolomini, dem späteren Papst Pius II., der ihn durch seine langjährige diplomatische Tätigkeit in Wien gut kannte.²²⁹ Die betreffende, in der *Historia Friderici* festgehaltene Beschreibung lautet, aus dem Lateinischen übersetzt, auszugsweise:

Er sei arm und unbedeutend nach Österreich gekommen. Der tätige und ausdauernde Mann erwarb sich die Gunst des Herzogs Albrecht, galt viel im Rate der Fürsten und begann bald auf Kriegs- und Friedenshändel den größten Einfluß auszuüben. Unter den rohen und trägen Edlen des Landes wuchs sein Ansehen leicht und er ward sehr bald Hubmeister. Er häufte ein ungeheures Vermögen an. Sein Wort war bei Herzog Albrecht ein Orakelspruch. So erhielt er den Freiherrntitel. Man sagt, dieser Mann, ohne Glauben an ein anderes Leben, gehe weder zur Beichte noch zur Kommunion, verachte alles Religiöse, obgleich er zum Schein vor dem Volke die Kirche besuche, hingegen folge er einer Hexe, die ihm die Zukunft eröffne. Die Lüste dieses Lebens liebe er, seine Meinung wäre, daß der Mensch nach dem Tode nichts habe als den Nachruf.

Das alles ist weitgehend humanistische Rhetorik. Schalk²³⁰ bezeichnet Ulrich Eitzinger als Verbrecher. Man muß aber doch die Zeitverhältnisse berücksichtigen. Die Fürsten führten Kriege und brauchten Söldner oder Geld, um die Söldner bezahlen zu können. Ulrich war ein Ritter, der zu kämpfen verstand. Er war aber auch ein kluger Geschäftsmann. Nach seiner Verheiratung mit der Oberösterreicherin Barbara Kraft hatte er Geld, Besitz und einflußreiche Verwandte. Er stellte dem Herzog Geld und Söldner, wurde sein Gläubiger und ließ sich Herrschaften geben, aber nicht etwa als erbliche Lehen, sondern bloß als Pfand, wobei der Gewinn aus der Nutznießung des Pfandes von der Geldforderung abge-

schrieben wurde. Dieser Pfandbesitz war im Gegensatz zum Lehen nicht auf Dauer gedacht, es entstand also keine Bindung an Boden oder Bauer, man konnte das Land bedenkenlos ausbeuten und überdies durch manipulierte Rechnungslegung ein Vielfaches jener Summe herausholen, die man für Löhnung der Söldner vorgestreckt hatte. Schien eine Herrschaft zuwenig ertragreich oder zu weit vom übrigen Interessenbereich abgelegen, verkaufte man den Pfandbesitz wie eine Aktie und erwarb mit dem Kaufpreis den Pfandbesitz einer anderen, besser gelegenen Herrschaft des Fürsten. Der Ritter Ulrich Eitzinger und seine Brüder kämpften zwar gelegentlich noch wie Ritter — auch als Freiherren —, waren aber keine Feudalherren mehr, sondern Unternehmer und wohnten auch nicht mehr in einer Burg, sondern dort, wo sie die Aufträge erhielten und der Markt sich anbot, nämlich in oder in der Nähe der landesfürstlichen Residenz in Wien. Die Sippen Kraft, Prenner, Zink, Steger, Mangen, um einige zu erwähnen, standen bei finanziellen und politischen Transaktionen zur Seite. Ulrich Eitzinger unterschied sich nicht sehr von anderen dieser Zeit, integer waren viele nicht. Diese Überlegungen gelten auch für die Mitglieder der Familie Kraft.

Was der erfolgreiche Ehegatte der Barbara Kraft sicher erwünscht haben mag, nämlich Leibeserben, brachte sie ihm nicht, so daß sein gesamtes riesiges Vermögen auf seine Geschwister und deren Kinder überging.

Zwei bemerkenswerte Regesten zur Familiengeschichte seien, weil sie sich auf Barbara und Anna beziehen, hier eingefügt:

„1433 September 4, Wien.²³¹ Hanns und Steffan die Kraften teilen das Erbe nach ihrem Vater Stefan mit ihren Schwestern Anna, Dankhart des Herlsperger Hausfrau und Barbara, Ulreichs des Eyczinger Hausfrau so, daß ihnen (den Brüdern) zufällt: die Veste Marsbach mit den 200 Pfd. den., die auf der Passauer Maut verschrieben sind, die Güter und Gütlen, die ihr Vater von den Starchenberg gekauft hat, das Haus zu Wien, gelegen zwischen dem Haus der Neidegker und des Schernheimer (Schauflergasse), während alles andere mit Ausnahme des Steiner Fährthofes und der vier Klosterneuburger Weinberge, die ihrer Stiefmutter Elspeth, Ortholf des Stocharner Witwe, zufallen, an die Schwestern kommt. Siegler: die Aussteller.“

„1433 November 21, Wien.²³² Anna, Frau Dankcharts des Herlsberger und Tochter weil. Steffans des Kraft, bekundet, daß sie das großväterliche, väterliche und mütterliche Erbe mit ihrer Schwester Barbara, Frau des Ulreich Eyczinger, geteilt habe, wobei dieser folgendes zugefallen sei: das Bergrecht zu Newnburg um Obern- und Nidernkriczendorf (Lehen von Herzog Albrecht), zwei Weingärten daselbst, genannt das Mitterekch und im Smalngraben, ein Weingarten bei Gerestorf unter Krembs, ein Weingarten zu Grintzing im

Keswassergaben, genannt der Jordan, ein Weingarten daselbst in der Zewnern, ein Weingarten an der oberen Hohenwart und ein Joch an der Rotenerd (Ottakring), wogegen an sie neben Bargeld für die genannten Weingärten ein Eisenwerk in dem Yschelland an der Hallstat, das Gut Seeaw, der Schachenhof (Pfarre Altmünster), die Güter hinterm Stain, auf der Newno^{ed}, Raspach, Pa^{ets}ch und Weissenbach, ferner die Gosachmühle, die Wiese Rauchenrewt, das Gut auf dem Obernprunn mit einer Wiese, zwei Güter zu Yschel, das Vischlehen, die Mühle an der Yschel, ein Gut an dem Yschelsteg, zwei Güter in der Viechtaw, genannte Güter in dem Achland (Machland) und die Hälfte der Güter zu Werchpach (?) gefallen sei. Siegler: die Ausstellerin und ihr Mann, Caspar der Albrechczheimer zu Wessen, Ulreich der Puchler.“

Diese beiden Urkunden ergänzen einander und geben uns einen weiteren Überblick über den von Stephan Kraft hinterlassenen Besitz und zeigen auch den Besitzzuwachs des Ehepaars Eitzinger im besonderen. Das Gut Seeau, der Schachenhof und der Gödelhof kamen später in den Besitz der Söhne des Lorenz. Ein Weingarten in Kritzendorf kam 1433 noch dazu.²³³ 1434 wird eine weitere Teilung beurkundet. Ein Andre Kraft, der genealogisch zwar nicht zugeordnet werden kann, aber sicher in enger Beziehung zur Familie steht, vererbte an die Schwestern Anna und Barbara Besitz, der aus der Erbmasse des Großvaters Friedrich zu stammen scheint: drei Häuser in Passau, Zehente im Mühlviertel und Güter im Ischlland. Wieder vergrößerte das Ehepaar Eitzinger seinen Besitzstand.²³⁴

1436 gab Barbara ihrem Gatten Weingartendienste in Klosterneuburg²³⁵: *Veldgraben, im Hengstperig, in der Odengrueb, in dem Urbar, an dem Aichperig, in der Sumerau, an der Stegleithen, in der Hosen, in dem Leupolczgraben, in der Laymstetten, in der Mitternpeunt, in dem Nidernveld, in dem Slat und an dem Ulleinsgraben*; außerdem Güten und vier Weingärten, schließlich noch die Anwartschaft auf den *Verthof ober Stein*. Damit geht ein wesentlicher Teil des Kraftschen Familienbesitzes in das sich ständig vermehrende Vermögen des Ulrich Eitzinger über. Die Nutznießung des Förlhofes blieb den Kraft. Er war ein landesfürstliches Gnadenlehen bis zum Aussterben der Kraft in der Wachau im Jahr 1490 bzw. 1494 geblieben. Von da ab gehört dann der Förlhof den Aspan von Haag, die den letzten Kraft wahrscheinlich legal beerbten. Darüber soll in einem besonderen Abschnitt noch berichtet werden.

Am 26. Jänner 1436 verkaufte Barbara Weingärten aus der Erbschaft ihrer Eltern in *Attakrin* (Ottakring) *an der Roten erd* an einen Wiener Bürger.²³⁶ Am 8. Februar 1436 verkauften die Brüder Kaspar, Hans und Stephan dem Schwager Ulrich einen Weingarten in Wien-Ottakring, der ihnen bereits mit Urkunden 1435 als Erbe ihres Vaters zugefallen war.²³⁷

Es handelt sich um die nach Stift Klosterneuburg zinspflichtigen Wein-gärten *Parsenbrunner*, *Paltram* und *Gugl*, die vermutlich an der roten Erde in Ottakring lagen.

Ulrich Eitzinger hatte seit 1427, nachdem er die Meissauer verdrängt hatte, die Pflege bzw. die Burggrafenschaft von Dürnstein inne.²³⁸ Er be-hielt sie bis 1455. Gleichzeitig hatte er auch die Burghauptmannschaft Eggenburg und Znaim. Aus der Urkundensammlung des gräflich Breuner-schen Archivs auf Schloß Grafenegg, Bezirk Krems, läßt sich über den Besitzerwerb der Herren von Eitzing noch mehr ablesen. Ihre Beziehung zu Krems und Stein beruht nicht nur auf der Pflegschaft von Dürnstein und auf dem Besitz des Förlhofes, sondern auch auf dem heute Eitzinger-hof genannten Haus in Stein²³⁹, das aber möglicherweise gleichfalls aus der Erbschaft der Barbara stammt. Nach der Erbteilung im Jahr 1405 erwarb Peter der Kraft ein Haus, das an die Kraftkinder überging.

1438 schenkte König Albrecht der Barbara ein Haus vor dem Stuben-tor in Wien, das ihrem Onkel Berthold von Mangen gehört hatte.²⁴⁰ Da-mit entsprach der Herzog wohl den Testamentswünschen des Berthold von Mangen, der sein gesamtes Vermögen der Nichte Barbara hinterließ. Auf diese Weise übernahm der neue Hubmeister Ulrich Eitzinger allen Besitz seiner Vorgänger. 1439²⁴¹, 1444²⁴² und 1449²⁴³ wird Barbara in Klosterneuburg und in Nußdorf bei Wien urkundlich erwähnt. In der Urkunde aus 1439 wird bemerkenswerterweise vom Stadtrichter und den Geschworenen des Rates der Stadt Klosterneuburg dem Ulrich Eitzinger und dessen Frau Barbara und deren Nachkommen auf Grund der erhal-tenen landesfürstlichen Privilegien bewilligt, daß sie entgegen dem Ver-bot unter bestimmten Modalitäten die im Bergfrieden der Stadt gebauten Weine in die Stadt führen dürfen. Das Original war mit dem kleinen Stadtsiegel versehen. Barbara und ihr Gatte hatten nicht nur das landes-fürstliche Lehen Urvar ober Stein inne, sondern waren auch an dem Urvarlehen von Nußdorf beteiligt. Von besonderem Interesse ist die Ur-kunde vom 19. Juli 1444²⁴⁴, weil darin Barbara testamentarisch verfügte (36 Jahre vor ihrem Ableben), daß nach ihrem Tod der Verkauf einiger Weingärten in und um Wien, weiters eines Hauses und eines Stadels in Wien zugunsten der Kirche zu *Markchartsdorf* und der Kapelle zu *Schre-tentall* getätigt werden soll. Als Testamentsvollstrecker bestimmte sie Os-walt und Stephan Eitzinger, Hans von Pielach, Jann von Flednitz und Leo Snekenreuter. Sie gehörten alle zur Verwandtschaft des Ulrich Eitzinger.

Der Information über Barbara von 1449 entnehmen wir weiters, daß König Friedrich in seinem und im Namen des Königs Ladislaus Ulrich

dem Eitzinger und seiner Frau Barbara den Weingarten, genannt Alt-Urfar, zwischen Nußdorf und Kahlenberg zu Leibgedinge gab. Im Jahr 1452 haben Ulrich und die „edle Frau Barbara“ vom Papst die Gestattung eines selbstgewählten Beichtvaters für sich und einige Verwandte erbeten. Einerseits für den Fall des irdischen Ablebens, aber auch für „Reservat-fälle“.²⁴⁵ 1459 schenkten Ulrich und Barbara an die Äbtissin des Erla-klosters, Elisabeth Eitzinger, einer Schwester des Ulrich, Weingärten.²⁴⁶

Den Höhepunkt seiner Macht stellte im Kampf um die Vormundschaft über Ladislaus posthumus der gegen Herzog Friedrich gerichtete Mail-berger Bund dar.²⁴⁷ Kaum einer der Edlen und keine Stadt getraute sich gegen die Sippe der Eitzinger aufzumucken. Rückendeckung boten ihnen die beiden Könige Podiebrad und Hunyadi, mit denen Ulrich als Guber-nator für Österreich subversiv gegen Habsburg vorging.

Am 22. November 1460 ist Ulrich dann nach einem turbulenten Leben aus dieser Welt geschieden.²⁴⁸ Schwerkrank war er nach einer vorüber-gehenden gefänglichen Anhaltung nach Schrattental zurückgekehrt. Daß er nicht hingerichtet wurde, hatte er der Hilfeleistung Podiebrads zu ver-danken. Es ist nach den schriftlichen Überlieferungen anzunehmen, daß Barbara weiterhin, wahrscheinlich den Rest ihres Lebens, in Schrattental verblieb. Sie ist im übrigen nur einmal (3. Mai 1435, s. Anm. 237) außerhalb, und zwar in Eggenburg, belegt. Am 28. November 1466 verkaufte Barbara das Haus und den Stadel sowie einen Baumgarten im Gereut vor dem Stubentor in Wien.²⁴⁹ Es war wohl jenes Haus, das sie von ihrem Onkel Berthold von Mangen geerbt hatte. Zu dieser Zeit war Barbara ja bereits Witwe und handelte in der Vermögensverwaltung selbstständig. Dem diente auch ihr eigenes Siegel, das an der hier angeführten Urkunde erhalten ist.²⁵⁰

Noch einmal tritt sie in Erscheinung. 1469 traf sie nämlich eine Ver-fügung über ihr Vermögen. Im Indorsat zu dieser Urkunde steht wörtlich: *Eyczingerin tottblief*.²⁵¹ Aber erst elf Jahre später wurde sie in der Gruft der Eitzinger beigesetzt. Der Grabplatte zu Schrattental²⁵² können wir entnehmen, daß sie am 7. September 1480 an der Seite ihres Ehemannes beigesetzt wurde. Ihre Daten sind am Rande der Grabplatte des Ulrich in kleinerer gotischer Schrift nachgetragen.

Die Schwester Anna Kraft lebte in Oberösterreich und starb bereits 1438. Ihr Gatte Dankwart Herleinsberger, der die Veste Tannberg pfand-weise innegehabt hatte und sich daher „von Tannberg“ nannte, war hintereinander auch Pfleger in Neuburg am Inn und besaß Weidenholz leib-ge dingewiese.²⁵³ 1438 und 1443 finden wir Weidenholz in der Pflege des

Lorenz Kraft. Im gleichen Jahr teilten die Söhne des Stephan die Veste Marsbach.²⁵⁴ Dankwart, aus einem sehr angesehenen und reichbegüterten Geschlecht Oberösterreichs, war auch Pfleger *in der Zell* (Engelszell a. d. Donau). Er wird 1457 und 1463 daselbst noch genannt.²⁵⁵ Nach dem Tod seiner Gattin verpflichtete sich Dankwart gegenüber seinen Schwägern Kaspar, Hans und Stephan, den Kraft von Marsbach, und deren Schwester Barbara, die von seinem Schwager Lorenz dem Kraft (Onkel väterlicherseits), Pfleger zu Weidenholz, erhaltene Kaufsumme für die Güter im Ischlland und bei Gmunden, welche nach seinem Schwiegervater Stephan dem Kraft an seine verstorbene Frau Anna gefallen waren, für die Kinder aus dieser Ehe unter oder oberhalb der Enns in liegendem Gut anzulegen.²⁵⁶ Aus dem Wallseer Lehenbuch ist uns der Rückkauf des Schachenhofes (Pfarre Altmünster) und zweier *halber Gütl enthalben der Aurach* urkundlich belegt.²⁵⁷ Auch das Gut Seeau ging auf die Kinder des Lorenz über.²⁵⁸

DAS LANDESFÜRSTLICHE LEHEN FÖRTHOF
AN DER DONAU OBERHALB STEIN

Wenn man von Mautern kommend die Donaubrücke in Richtung Wachau überquert, erblickt man hangseitig eine Häusergruppe mit einer Kapelle im Hintergrund: die Katastralgemeinde Förlhof. Ringsum reihen sich an den Hängen Weingärten. Den Mittelpunkt dieser Siedlung am Eingang zur Wachau bildet der alte Edelsitz Förlhof, der dem Ort den Namen gab. In jener fernen Zeit, in der die Familie Kraft hier lebte, fügte sich die alte Straße unauffällig in das Gesamtbild ein. Heute zer-schneidet die breite, asphaltierte Donauuferstraße das Vorgelände zur Donau hin, und zwischen die Matthiaskapelle und die Weinberge schieben sich die Schienenstränge der Franz-Josefs-Bahn.

Auf dem mittelalterlichen Baukern des Förlhofes ist im 16. Jahrhundert ein umfangreiches Bauwerk errichtet worden.²⁵⁹ 1559 meldete Hans Aspan von Haag, der damalige Besitzer, daß der Hof verödet sei.²⁶⁰ Das erklärt die Erneuerungen in der Folgezeit. Heute zeigt sich uns ein leider verwahrloster Hof, ein zweigeschossiger Renaissance-Runderker und bemerkenswerte Rauchfangformen; trotz allem Übel ein stimmungsvoller Innenhof. Die Förlhofkapelle, 1291 dem heiligen Matthias geweiht²⁶¹, läßt außen stark beschädigte Freskenreste erkennen. Die Fresken entstanden in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Innen bietet sich eine reizvolle und baugeschichtlich interessante Architektur dar, gotische und romanische Nachklänge aus jener Zeit, in der die Urvar und Kraft als landesfürst-

liche Lehensleute hier gelebt und gewirkt haben. Die noch erhaltenen Mehrfachkonsolen mit Blattwerk sind typisch für die Zeit um 1300. Zakenaufsatz und abgeschrägte Rippen, reich bemalt in wechselnden Farben und Ornamenten, geben dieser durch viele weltliche und geistliche Wirren gegangenen Kirche eine eigentümliche Atmosphäre. Links vorne ist noch eine große Kleeblattnische mit schöner Innenbemalung erhalten und gegenüber befinden sich noch Sitznischen mit ornamental Malerei. Die Holzkanzel, das Hochaltarbild und das Barockkruzifix gehören späteren Perioden der Baugeschichte an, aber auch sie sind ehrwürdig geworden und wir empfinden sie als zugehörig.

Der Förlhof liegt an einem sehr alten *Urvar*, einer Überfuhr für Menschen und Waren über die Donau. Die Brücke entstand erst 1463. Der Handel in nordsüdlicher Richtung reicht aber viel weiter zurück. Krems, Stein und Mautern lagen an einer wichtigen Straßenkreuzung. Mit dem Namen *Urvar* wurde auch die Stelle bzw. der Ort belegt, wo das Recht der Überfuhr ausgeübt wurde. Erst zur Zeit der Kraft festigte sich der Name Förl(Fährt)hof. Es ist sicher nicht verfehlt, wenn man den Beginn des landesfürstlichen Lehens, also eines durch Rechtsnormen geregelten fortgeschrittenen Stadiums der Überfuhrtaigkeit im 12. Jahrhundert annimmt. Die erste, jedenfalls als erste überlieferte, belehnte Familie waren die Herrn von Urvar.

Um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert hat die umfangreiche Familie des Mathias von Urvar, dem Begründer der Hauskapelle Sankt Matthias, ihren Höhepunkt gehabt. Im Jahr 1386, nach dem Aussterben der männlichen Nachkommen der Urvar, wurde ein entfernter Verwandter, Symon von Ybbs, mit dem Förlhof belehnt. Von diesem übernahm ihn 1388 der Administrator der bischöflich-passauischen Güter und Mautner von Krems, Friedrich Kraft²⁶², der zu dieser Zeit im Alten Passauerhof zu Stein residierte. Auch die Kraft standen in verwandtschaftlicher Beziehung zu den Herren von Ybbs.

Eine interessante Parallele bieten Rapoto von Urvar und Friedrich Kraft. Beide Inhaber des Förlhofes — in einem Abstand von etwa hundert Jahren — hatten einflußreiche landesfürstliche Positionen. Der erstere als Landschreiber, der andere als oberster Amtmann. Dies läßt Rückschlüsse auf den Rang des Förlhofes zu. Erst durch den Bau der Donaubrücke war ein Rangverlust eingetreten.

Nach dem Tod des Friedrich übernahm vorerst der Sohn Stephan den Förlhof in seine Verwaltung, da der testamentarische Erbe Lorenz noch minderjährig war. Wie wir wissen, war der Förlhof um 1405²⁶³ einem

Vetter, dem Mert (Martin) dem Kraft, versetzt worden. Die sogenannte Überteuerung, der Mehrwert, gehörte aber den Kindern Friedrich, Veit, Lorenz und Ursula. Von einer offensichtlich kurzfristigen und nicht erklärbaren Unterbrechung abgesehen, blieb das Lehen Förlhof bis etwa 1490 (1494?) im Besitz der Kraft.²⁶⁴ Herzog Albrecht hatte den *Ferghof* 1411 Hans dem Lichtenecker verliehen, der vermutlich nicht zur Kraftschen Familie gehört.²⁶⁵ Am 26. Dezember 1416 verlieh der Herzog aber Lorenz dem Kraft den ihm und seinen Geschwistern von ihrem Bruder Stephan dem Kraft angefallenen Förlhof.²⁶⁶ Stefan der Kraft erhielt 1417 vom Herzog die Erlaubnis, den *Ferthof* mit dem Kapellenlehen dem Bruder Lorenz zu verkaufen. Wenige Tage später, am 15. Februar 1417, verlieh er an Stephan Kraft den von seinem Bruder Lorenz gekauften Edelsitz einschließlich der Weingärten, der Freiung und des Kapellenlehens.²⁶⁷

Die nächste Information über den Förlhof aus dem Jahr 1429 zeigt, daß immer noch Stephan Besitzer war. Er verlieh den Altar der Matthiaskapelle.²⁶⁸ Stephan ist — es wurde schon gesagt — am 18. Mai 1433 gestorben. Elisabeth, seine dritte Gattin und Stiefmutter der Kinder, behielt den Förlhof.²⁶⁹ Ende 1436 wird dann Barbara Eitzinger als Besitzerin genannt. Sie überließ diesen Besitz ihrem Gatten Ulrich.²⁷⁰ Wer den Hof tatsächlich in der Zeit von 1417 bis 1447 verwaltet hat, ist nicht überliefert. Stephan und Lorenz Kraft waren anderwärts tätig und die Eitzinger residierten auf Kaja bzw. in Schrattental. 1406 und 1417 wird ein Kaplan Christian genannt, der offensichtlich Wirtschaftsvollmachten gehabt hat.²⁷¹ Um 1425 bis 1431 erscheint der Kaplan Hans Hawgen²⁷² mit demselben Status wie sein Vorgänger. Eine oberösterreichische Quelle setzt uns in Kenntnis, daß 1453 Friedrich und Kaspar, die Söhne des Lorenz, bereits auf dem *Verthof ob Stain* gesessen waren.²⁷³ 1450 verkauften Ulrich und Barbara Eitzinger den Förlhof, das Kirchenlehen St. Matthias, einen Wald und mehrere Weingärten an Anna, der Witwe des Lorenz Kraft und dessen Söhne Friedrich und Kaspar.²⁷⁴ Anna war eine Schwester des Ulrich Eitzinger. Dieser Kauf wurde 1456 durch den Herzog gebilligt.²⁷⁵ 1453 wird der von Anna als Kaplan präsentierte Johann Vorster vom Passauer Domkapitel eingesetzt. 1454 erhielt er von seiner Patronin Anna Dienste.²⁷⁶

Am 5. September 1462 teilten die Söhne Friedrich und Kaspar den Förlhof unter sich auf. Die Mutter Anna wurde mit Billigung des Onkels Stephan Eitzinger in die lebenslängliche Obhut der Nonnen von Göttweig gegeben.²⁷⁷ 1488 und 1490 wird ein Hieronymus Kraft genannt, der als

Inhaber des Förlhofes diesen testamentarisch zugunsten seiner Mutter Ursula abgab. Von Kaiser Friedrich wurde dies auf Lebenszeit der Mutter genehmigt.²⁷⁸

Wir wissen, daß Friedrich Kraft, der Sohn des Lorenz, mit Ursula Aspan von Haag, Tochter des Simon, verheiratet war. Es wäre möglich, daß davon die Besitznachfolge der Herren von Aspan von Haag abzuleiten ist.²⁷⁹ Am 11. Dezember 1490 war bereits Hans Helld²⁸⁰ nach dem Aussterben der Kraft mit dem Förlhof belehnt worden. Anna war also als letzte Lehensinhaberin sehr bald gestorben. Eine nicht erklärbare Ungeheimtheit besteht darin, daß noch 1494 die Witwe Anna des Friedrich Kraft genannt wird.²⁸¹ Demzufolge wäre die Ehe mit Ursula Aspan vorausgegangen, wodurch der Übergang des Besitzes an die Aspan nicht eindeutig zu erklären ist. Da es in dieser Generation einen zweiten Kaspar, Sohn des Stephan Kraft von Marsbach, gegeben hat, der mit einer Ursula verheiratet war, könnte auch diese die Mutter des Hieronymus gewesen sein. Die Kinder des Stephan und die des Lorenz Kraft hatten zeitlebens enge Beziehung und vielfältig gemeinsame Interessen, insbesondere durch die Verwandtschaft mit Ulrich Eitzinger. Zur besseren Orientierung sei auf die genealogische Reihe hingewiesen.

Am 31. Dezember 1505 präsentierte der edle Georg Aspan als Besitzer des Förlhofes einen neuen Kaplan.²⁸² Während des 16. Jahrhunderts wird noch einige Male der Zusammenhang des Förlhofes mit den Aspan offenkundig. Seit der Errichtung der Brücke im Jahr 1463 war der Hof allerdings funktionslos. Noch 1598 wird er als Edelsitz der protestantischen Aspan von Haag genannt. Im 16. Jahrhundert war der Förlhof eine Zufluchtstätte für die Protestanten von Stein und Krems.²⁸³

Es existieren noch einige Hinweise auf die Kraft, die mit dem Förlhof in Verbindung gebracht werden können. Da ist einmal 1468 Wolfgang Kraft, Bürger zu Stein, der für Stefan Eitzinger siegelte.²⁸⁴ 1470 ist Friedrich Krafft von Missingdorf genannt²⁸⁴; oder Bernhard (Pernhart), der 1489 als Siegler in Weißenkirchen aufscheint.²⁸⁶ Ein Sohn des jüngeren Stefan in Marsbach hieß Bernhard²⁸⁷, die Identität beider ist nicht beweisbar. Schon im Jahr 1455 lebte eine Agnes die Kraftin als Nonne im Klarissinnenkloster Dürnstein.²⁸⁸ 1497, 1506 und 1516 wird eine Bürgerin der Stadt Stein, Affra Kraft, genannt.²⁸⁹ Sie verfügte noch über ansehnlichen Grundbesitz. 1544 erscheint zu Neukirchen am Ostrong ein Benefiziat Wolfgang Kraft, der von sich sagt, er sei ein alter kranker Mann.²⁹⁰ Er mag vor dem Jahr 1500 geboren worden sein und aus der Sippe stammen.

DAS BISCHÖFLICH-PASSAUISCHE LEHEN MARSBACH AN DER DONAU

An der Stelle, an der einst die Veste Marsbach hoch über dem linken Ufer der Donau gegenüber Wesenufer stand, befindet sich heute ein verträumtes Schloß. Von der im 13. Jahrhundert erbauten Burg ist nur ein Wehrturm erhalten. Von der passauischen Wehr- und Verwaltungsburg steht noch der Glockenturm und der Bergfried. Das Schloß in seinem derzeitigen Umfang stammt aus dem 16. Jahrhundert. Unter Bischof Urban von Treubach wurde das Hauptgebäude zwischen 1579 und 1585 neu errichtet.

Über Marsbach, das urkundlich seit 1075 belegt ist, kann man in den einschlägigen Werken bei Glanzer, Grüll, Sekker und Grabherr nachlesen. Die Kraft kamen erst um das Jahr 1397 mit dieser Veste in unmittelbare Berührung.²⁹¹ Aber sie haben von allen Pflegern als Familie am längsten hier gewohnt und gewirkt. Rund hundert Jahre waren Söhne der Familie in ununterbrochener Reihe teils als Pfleger, teils als Pfandinhaber auf Marsbach tätig. Sie haben zur Vergrößerung des Herrschaftsbesitzes wesentlich beigetragen. Seit 1405 erscheinen sie in den Urkunden als die „edlen Kraft von Marsbach“. Der nachfolgende Othmar Oberhaimer war mit Regina, einer geborenen Gneuss und verehelichten Kraft, verheiratet.

Bischof Albrecht von Winkel war im Jahr 1373 gezwungen, die Veste und deren Pflege pfandweise abzugeben. Aus dem Jahr 1396 wissen wir, daß Rudolf von Scherffenberg Pfandinhaber war. Nach ihm übernahm die Pflege von Marsbach Georg der Kraft, der schon erwähnte Passauer Bürger, ein Vetter des Friedrich Kraft.²⁹² Die Kraft dürften schon immer der Partei der Bischöfe zugehört und daher ihr Vertrauen und sicher genügend Vermögen gehabt haben. Im Jahr 1399, kurz vor seinem Tod, muß Friedrich Kraft die Pflege der Veste von Georg übernommen oder zumindest einen Teil in Pfandschaft gehalten haben. Seine schon erwähnte Hinterlassenschaft aus dem Jahr 1405 zeigt uns dies an.

Vom Vater Friedrich übernahm Stephan 1405 eine Hälfte der Veste. Wer die andere Hälfte hatte, ist nicht feststellbar. Am 21. Dezember 1411 wird Lyenhart der Grueber, ein Vetter der Kraft²⁹³, und am 11. April 1419 ein Thoman Rasp als Pfleger von Marsbach genannt.²⁹⁴ Allerdings scheint 1419 auch der jüngere Sohn Lorenz als Pfleger auf. Er übergab mit Zustimmung des Bischofs die Pflege sehr bald an Stephan, als dieser noch Kastellan in Steyr war. Zu dieser Zeit wurden die Kraft offensichtlich bereits als Herren von Marsbach angesehen. Stephan und später

seine Söhne werden überall als die „edlen Kraft von Marsbach“ ange- sprochen. Der Besitz wurde durch Ankauf nach und nach abgerundet.²⁹⁵ 1432 hat Stephan, nachdem er die Pflege von Steyr bereits aufgegeben hatte oder übergeben mußte — näheres ist darüber nicht bekannt —, persönlich die Pflege von Marsbach übernommen.

Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1433 teilten sich seine Söhne den Besitz. Der Vertrag vom 27. April 1443²⁹⁶ nennt Kaspar und Hans, obwohl laut Urkunde vom 4. September 1433²⁹⁷ Hans und Steffan die Veste erbten. Die erstgenannte Urkunde enthält zahlreiche Einzelheiten über die äußere und innere Einrichtung der Burg. Diese bestand aus zwei Teilen, einer Vor- und einer Hauptburg. Der Teilungsvertrag wies jedem Erben bestimmte Türme, Stuben und Kammern zu. Nur der Burgfried blieb gemeinsam; zur Verteidigung hatte jeder der beiden drei Reisige zu halten. Zugleich wurden auch die zur Herrschaft gehörigen Güter aufgeteilt. Genannt werden insbesondere das *Gut am Hof*, drei Güter zu *dem Dorf* (Pfarre Niederkappel), eines zu *Ahornberg*, eines zu *Lichteneck* (bei Klozing), eines zu *Krönlarn*, eines zu *Chunratzdorf*, eines zu *Maysing* (Pfarre Pfarrkirchen), eines zu *Wulden* (Wulln, Pfarre Putzleinsdorf), eines zu *Eberhartzdorf* (Ebersdorf, Pfarre Pfarrkirchen), eines zu *Schrötentopel* (Schrattentobl, Pfarre Pfarrkirchen), eines zu *Huntfelling* und andere. Aus den Urkunden von 1433 und 1443 ergibt sich, daß die Kraft den gesamten Besitz verwalteten. Die Brüder Caspar, Hans und Stephan siegeln sehr oft gemeinsam, besonders in Wien.²⁹⁸ Der wahrscheinlich jüngere Bruder Stephan findet sich schließlich 1455 als Pfleger zu Marsbach.²⁹⁹ Stephan, der mit Ursula, des Simon Kaplan zu Tandleinsbach Tochter, verheiratet war, versprach 1466, seiner Frau zu Katzbrenning einen gemauerten Sitz aufzubauen. Daraus kann man schließen, daß noch im 15. Jahrhundert die sogenannten *Gesätzze* oder Ansitze des Mühlviertels vielfach aus Holz erbaut waren.³⁰⁰ Nach Hoheneck war Stephan auch mit Ursula Hautzenberger, Tochter des Christian Hautzenberger in Marsbach, verheiratet. Die in diesem Zusammenhang angegebene Jahreszahl 1455 macht jedoch die Möglichkeit eines Widerspruches in der Überlieferung wahrscheinlich.³⁰¹ Der Nachfolger in der Pflege scheint Pernhart, der Sohn des Stephan, gewesen zu sein.³⁰²

Als Pfleger von Marsbach wird schließlich im Jahr 1486 Hans Oberhaimer genannt. Am Ende dieses Jahres beauftragte Kaiser Friedrich den Hauptmann ob der Enns, die Dokumente über das *geslos* Marsbach vom Abt von Gleink einzuholen.³⁰³ Hans Oberhaimer dürfte Marsbach als Pfand innehabt haben. Da Pernhart der Kraft das Pfand nicht ein-

lösen konnte, überließ der Bischof von Passau 1491 den Sitz den Oberhaimern. Die Dokumente des Stephan sollten dem Gerhaben der Kraftschen Kinder, Othmar Oberhaimer, übergeben werden.³⁰⁴ Daß der Abt von Gleink in dem Besitz der Kraftschen Papiere war, rührte wohl daher, daß Stephan Kraft im Kloster Gleink gestorben ist und dort begraben wurde. In den nachfolgenden Jahrhunderten haben die Besitzer bzw. Verwalter sehr oft gewechselt.

DIE LETZTEN KRAFT IN PASSAU UND WIEN

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts schien in Passau und Wien noch ein Name auf, von dem eine direkte Verbindung zur Familie des Friedrich Kraft anzunehmen ist: Georg.³⁰⁵ Am 2. August 1479 schwört Jörg (Georg) Kraft in Wien Urfehde. Er war wegen eines Exzesses von der Stadt gefänglich angehalten worden, wurde aber auf Fürsprache des Kaisers — um der Verdienste seiner Familie wegen — freigelassen. Bald darauf (1492) verkaufte er sein Haus in der Krugerstraße und verließ die Stadt. In Passau wird Georg (Jörg) im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts als der „edl Kraft“, Bürger zu Passau, in einigen Urkunden erwähnt.³⁰⁶ In Urkunden des Passauer Abtei Landes war bereits 1446 und 1468 ein Georg Kraft aufgetreten. Eine Identität der Personen ist anzunehmen.³⁰⁷

Ob der am 19. November 1498 in Passau als Zeuge in einem Prozeß vor dem Diözesangericht auftretende bischöflich-passauische Kaplan Andreas Kraft gleichfalls zur Familie gehörte, ist nicht erkennbar.³⁰⁸ Paul Chraft, der Zeitgenosse Friedrichs, scheint noch 1405 auf; Linhart 1423, ein Hans 1535.³⁰⁹

Im Wiener Neustädter Gewährbuch³¹⁰ findet sich unter dem Datum 1450 August 25 ein Hans Kraft und dessen Gattin Anna vermerkt. 1470 April 6 wird die Anna als Witwe genannt.³¹¹ Zusammenhänge lassen sich nur vermuten. Am 24. Oktober 1459 wird der Streit über die Erbschaft nach dem verstorbenen Lorenz Kraft zwischen dessen Kind Georg, Konventbruder des Neuklosters einerseits und den Schwestern Dorothea und Margarete anderseits entschieden.³¹² Im Jahr 1577 hat ein Kaspar Kraft aus Helmsau in Bayern die Herrschaft Meires bei Waidhofen/Thaya erworben und mit seiner Gattin Elisabeth 1582 für das Passauer Chorherrenstift ein Haus in Horn aufgebaut (Thurnhof).³¹³ Eine Einordnung war aber bisher nicht möglich. Sein Wappen gleicht dem der Rechwanger aus Wels.

Damit beende ich diese Studie über die Familie Kraft aus Passau. Ihr Vermögen ist zum wesentlichen Teil der Familie Eitzinger zugeflossen, die noch lange existierte und schließlich in die fürstliche Familie Breuner aufging. Weitere Kraftsche Deszendenten konnten nicht mit Sicherheit festgestellt werden. 1542 April 3 dürfte das letzte hierher gehörende Datum sein.³¹⁴ Das von Friedrich Kraft, dem Mautner und Richter in Linz, abgeleitete Geschlecht scheint zu Beginn des 17. Jahrhunderts ausgestorben zu sein.

NACHTRAG

Nach Vollendung des Manuskriptes fanden sich noch einige Regesten unveröffentlichter Urkunden, festgehalten in der Siegelkartei im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München. Dadurch ergibt sich teilweise eine Korrektur bzw. Erweiterung der vorstehenden Aussagen.

So aus der Urkunde des Klosters St. Nikola in Passau Nr. 314, aus 1364 Juni 3, daß der Vater des Friedrich Kraft, Friedrich der alte Kraft, dem Kloster eine Schenkung überläßt. Mit Friedrich, dem Sohn, sind als Aussteller noch genannt der Bruder Stephan und die Schwestern Klara Schopperin und Anna Liebl, die Fütterin. Gesiegelt ist diese Urkunde von Friedrich, dem Sohn, und seinem Vetter Otto dem Kraft.

Damit sind die vorausgehende Generation, die Geschwister und die verwandtschaftliche Beziehung zwischen Friedrich und Otto geklärt.

Die Urkunde Passau, St. Nikola, Nr. 332 von 1369 Mai 24, betrifft die Einigung über die Hinterlassenschaft des Niklas des Kraft des Älteren. Aussteller sind: Hermann von Ybbs, Sohn Dietrichs des alten Richters, der mit einer Kraft verheiratet war, und dann Stephan Kraft. Siegler ist unter anderen Friedrich Kraft, schon als Richter in Passau, und Niklas der Junge. Im Regestentext sind als Geschwister des Ausstellers Stephan Kraft noch Gilg und Agnes genannt, die zu dieser Zeit noch minderjährig waren. Dem voraus geht die Urkunde St. Nikola Nr. 176 von 1336 Juli 8, die Nikola Kraft — vermutlich aus der vorausgehenden Generation — als Aussteller einer Erbteilung unter den Kindern Jeuta, Nikla, Christian, Kathrein und Andre ausweist. Damit ist dieser Zweig der Familie zumindest in drei Generationen erfaßt.

Die Urkunde Passau, St. Nikola, Nr. 346 von 1373 Mai 25, gibt eine weitere Einsicht in die weitverzweigte Sippe der Kraft in Passau. Die Brüder Stephan und Gilg die Kraft stellen diese Urkunde aus, mit der die Erbeinigung zwischen ihnen und der Schwester Agnes erfolgt. Als ihr Vater ist Nikla der Kraft angegeben. Gesiegelt haben Friedrich der Kraft,

Bürgermeister in Passau, und Andreas der Kraft, beide als Vettern des Ausstellers ausgewiesen. Der dritte Siegler ist Eberhard der Schick, der Schwager der Aussteller, der Agnes Kraft vertritt, und der unter anderem auch Bürgermeister von Passau gewesen ist. Damit werden die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Familien Friedrichs und des alten Niklas sichtbar.

1375 Juni 2, Urkunde des Passauer St.-Nikola-Klosters Nr. 352, informiert uns, daß Elsbet, die Hausfrau eines Stephan Kraft, Bürger von Passau — wir kennen in dieser Zeit zwei —, eine Heiratsverabredung ausstellt, die von ihren Vettern Ulrich Gewolstorfer, Richter zu Passau, und Stephan, Mautner in Vilshofen, gesiegelt worden ist. 1378 Juni 18 hat dieser vorgenannte Stephan Kraft einen Schuldbrief ausgestellt, der von Ulrich dem Gewolstorfer gesiegelt wurde. In einem zweiten Schuldbrief von 1378 Oktober 21 erscheinen Stephan Kraft und Ulrich der Gewolstorfer noch einmal.

Diese und einige weitere Urkunden, die in die chronologischen Zusammenfassungen eingefügt wurden, klären zwar nicht alles, aber doch einige relevante Beziehungen.

CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT
ÜBER DIE URKUNDLICHEN NENNUNGEN DES FRIEDRICH KRAFT

Datum	Name und Titel	Quelle
* 1342 Jänner 5	Zeugen Fridreich u. Reychel die Chräft	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 223
* 1360 März 3	Fridreich u. Niclo die Chraft, Zeugen	PDK, Urk. Nr. 502
1362 November 25	Richter zu Passau	ABNÖ, S. 32, Nr. 70
* 1364 Juni 3	Fridreich u. Ott Kraft, Siegler	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 218
* 1365 Jänner 20	Fridreich u. Niclo die Chraften, Zeugen	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 315
1368 März 15	Friedrich der Kraft, Richter	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 326
* 1368 März 17	Richter	PDK, Urk. Nr. 561
* 1368 Juli 31	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 565
* 1368 Juli 31	Siegler	PDK, Urk. Nr. 566
* 1368 September 11	Richter zu Passau, Siegler	PDK, Urk. Nr. 568
* 1368 September 18	Richter zu Passau, Siegler	PDK, Urk. Nr. 569
* 1368 September 18	Richter zu Passau, Siegler, gemeinsam mit Söhnen Albrecht u. Ulreich	PDK, Urk. Nr. 570
* 1368 September 19	Richter zu Passau, Siegler	PDK, Urk. Nr. 571
* 1368 November 29	Richter zu Passau, Siegler	PDK, Urk. Nr. 573
1369 o. Tag	Richter zu Passau	PSTA I, Urk. Nr. 89
* 1369 Jänner 24	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 574

Datum	Name und Titel	Quelle
* 1369 März 2	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 575
* 1369 März 21	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 577
* 1369 März 24	Richter zu Passau	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 270
* 1369 Mai 9	Bürger zu Passau	PDK, Urk. Nr. 579
* 1369 Mai 24	Bürger zu Passau	MB 54, S. 339, Nr. 837
* 1369 Mai 25	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 959 (Vidimus)
* 1369 Juni 14	Richter zu Passau, Mitsieger	PDK, Urk. Nr. 581
* 1369 Juni 18	Richter zu Passau, gemeinsam mit seinem Sohn Niclo Chraft d. J.	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 273
* 1369 Juli 23	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 585
1369 August 23	Richter zu Passau	OÖUB VIII, S. 428, Nr. 434
* 1369 September 1	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 588
* 1369 Oktober 6	Richter zu Passau, gemeinsam mit seinem Sohn Albrecht dem Schreiber	PDK, Urk. Nr. 595
* 1369 November 26	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 593
1369 Dezember 5	Richter zu Passau	OÖUB VIII, S. 442, Nr. 450
* 1369 Dezember 5	Bürger zu Passau	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 332
1370 o. Tag	Bürger zu Passau	MB VIII, S. 290
* 1370 März 12	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 602
* 1370 März 12	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 603
* 1370 Juni 17	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 605
1370 Juni 19	Sieglar	MB 54, S. 352, Nr. 884
* 1370 Juli 8	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 607
* 1370 Juli 17	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 608
1370 September 23	Richter u. Mautner zu Passau	OÖUB VIII, S. 485, Nr. 490
1370 September 23	Richter u. Mautner zu Passau	OÖUB VIII, S. 486, Nr. 491
1371 o. Tag	Richter	PSTA I, Urk. Nr. 99
1371 o. Tag	Richter u. Mautner	PSTA I, Urk. Nr. 102
1371 o. Tag	Richter u. Mautner zu Passau	MB 54, S. 367, Nr. 49
1371 April 9	Richter zu Passau, als Partei	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 338
* 1371 April 20	Richter u. Mautner zu Passau	PDK, Urk. Nr. 623
* 1371 August 20	Richter u. Mautner zu Passau	Reg. Rer. Boic. Aut. IX, 265
1371 September 14	Richter u. Mautner zu Passau, Vogelwappen des Friedrich und seiner Söhne Albrecht u. Ullrich des Schreibers	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 757
* 1371 Oktober 3	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 629
1372 Mai 5	Münzmeister u. Mautner zu Passau	OÖUB VIII, S. 591, Nr. 589
1372 Juni 21	Mautner u. Bürgermeister zu Passau	OÖUB VIII, S. 598, Nr. 596

Datum	Name und Titel	Quelle
1372 Juni 23	Bürgermeister und Mautner zu Passau	Heider, <i>Regesten des Abteilandes</i> , S. 81, Nr. 230
1372 Juli 4	Bürgermeister und Mautner zu Passau, Zeuge	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 764
1373 Februar 6	Bürgermeister zu Passau	ABNÖ, S. 38, Nr. 111
* 1373 Mai 25	Bürgermeister	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 346
* 1373 Juli 4	Bürgermeister und Mautner	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 303
1373 Oktober 16	Bürgermeister und Mautner zu Passau	OÖUB VIII, S. 663, Nr. 661
1374 April 24	Bürgermeister zu Passau	OÖUB VIII, S. 697, Nr. 687
1374 Mai 25	Bürgermeister	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 309
* 1375 Juni 16	Haus am Neumarkt	PDK, Urk. Nr. 672
1375 Oktober 22	Richter und Mautner zu Linz	LR, C III A 1/73
1377 Jänner 21	Bürgermeister zu Passau und Mautner zu Linz	GB XI/432
1377 Februar 24	Richter und Mautner zu Linz	OÖUB IX, S. 203, Nr. 160
1377 März 12	Richter und Mautner zu Linz	OÖUB IX, S. 217, Nr. 170
1377 Juli 3	Bürgermeister und Mautner zu Passau	PSTA I, Urk. Nr. 127
1377 November 15	Richter und Mautner zu Linz	OÖUB IX, S. 353, Nr. 276
1378 o. Tag	Consul et telonarius Pataviae	AfGDL, Bd. 3
1378 o. Tag	Bürgermeister und Mautner zu Passau	PSTA I, Urk. Nr. 129
1378 März 12	Bürgermeister und Mautner zu Passau	ABNÖ, S. 39, Nr. 119
* 1378 Mai 5	Bürgermeister und Mautner zu Passau	PDK, Urk. Nr. 720
* 1378 Juli 6	Bürgermeister und Mautner zu Passau, Valtein und Paul Chraft, Zeugen	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 806
1378 Juli 17	Bürgermeister und Mautner zu Passau	OÖUB, IX, S. 481, Nr. 384
* 1378 August 27	Bürgermeister und Mautner zu Passau	PDK, Urk. Nr. 724
1378 September 10	Bürgermeister und Mautner zu Passau	ABNÖ, S. 39, Nr. 120
* 1379 Dezember 24	Friedrich Chrafts u. Kunigunde, Haus	PDK, Urk. Nr. 748
* 1379 Dezember 24	Friedrich Chrafts u. Kunigunde, Haus	PDK, Urk. Nr. 749
1381 o. Tag	Richter und Mautner zu Linz	LR, B I A 8/9580
* 1383 Dezember 5	Richter u. Mautner zu Passau	PDK, Urk. Nr. 780
* 1384 April 23	Richter u. Mautner zu Passau	PDK, Urk. Nr. 782
* 1384 Juli 1	Richter u. Mautner zu Passau	PDK, Urk. Nr. 785

Datum	Name und Titel	Quelle
* 1384 o. Tag 1384 Dezember 16	Richter u. Mautner zu Passau Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 790 OÖUB X, S. 294, Nr. 390
* 1385 Februar 6	Richter zu Passau	PDK, Urk. Nr. 791
* 1385 März 18	Richter und Mautner zu Passau, Siegler	PDK, Urk. Nr. 867
* 1385 Juli 11 1385 Dezember 4	Richter zu Passau Richter zu Passau und Mautner zu Linz, Betiko-Streit	PDK, Urk. Nr. 801 OÖUB, X, S. 347, Nr. 461
1386 Jänner 30	Reichsacht, Urteil im Prozeß Betiko gegen Friedrich Kraft	PSTA I, Urk. Nr. 145
1386 März 17	Mautner zu Stein	MB 30, S. 372, Nr. 442
1386 September 28	Richter u. Mautner zu Passau	PDK, Urk. Nr. 808
1388 März 7	Mautner zu Stein	ABNÖ, S. 44, Nr. 152
1388 September 22	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 689/3
		Transsumpt aus 1453
1388 Oktober 2	Klagebegehren Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 155
1389 Jänner 22	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 157
1389 Mai 18	Vollstreckung Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 161
1389 August 2	Mautner in Krems-Stein	WStLA, Bürgerspitalurkunde Nr. 350
1389 August 20	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 162
1390 Dezember 13	Richter in Krems-Stein	FRA II/52, S. 735, Nr. 819
1391 Jänner 8	Richter in Krems-Stein	Quellen I/3, S. 296, Nr. 3440
1391 Februar 13	Affäre Betiko, Vollstreckung	PSTA I, Urk. Nr. 187
1391 April 21	Richter in Krems-Stein	ABNÖ, S. 155, Nr. 835
1391 November 24	Richter u. Spitalmeister in Krems	APK, Urk. II/131, ABNÖ, S. 130, Nr. 689
1392 März 12	Richter u. Spitalmeister in Krems	ABNÖ, S. 131, Nr. 690
1392 April 30	Richter u. Spitalmeister in Krems	OÖUB, XI, S. 88, Nr. 103
1392 August 31	Richter u. Spitalmeister in Krems	GB XI, S. 369
* 1393 Jänner 20	Richter u. Spitalmeister in Krems	Quellen II/2, Nr. 1250, 1251
* 1393 März 7	Haus am Fischmarkt des Friedrich und Andre Chraft	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 438
1393 Dezember 13	Richter in Krems-Stein	Grundbuch der Sankt Matth. Kapelle 1405
1394 Juni 14	Richter in Krems-Stein	FRA II/52, S. 759, Nr. 840
1394 Juli 2	Richter in Krems-Stein	Heider, Reg. des Abteilandes, S. 82, Nr. 231
1394 November 4	Johann, Sohn des Friedrich Kraft	Quellen II/1, S. 302, Nr. 1292
1395 Jänner 24	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 345/5(Transsumpt)

Datum	Name und Titel	Quelle
1395 Mai 9	Amtmann zu Gmunden	OÖUB XI, S. 407, Nr. 440
1395 Mai 9	Amtmann zu Gmunden	OÖUB XI, S. 408, Nr. 441
1395 November 13	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 345/4(Transsumpt)
1395 Dezember 21	Obrister Amtmann in Öst.	OÖUB XI, S. 464, Nr. 501
1395 Dezember 29	Amtmann in Gmunden	Lichnowsky 5/15
1396 März 1	Pfleger in Ischlland	OÖUB XI, S. 487, Nr. 532
1396 März 11	Amtmann in Gmunden	OÖUB XI, S. 491, Nr. 537
1396 März 13	Amtmann in Österreich	ABNÖ, S. 49, Nr. 179, GB XII/207
1396 Juni 21	Amtmann in Österreich	Quellen I/2, S. 153, Nr. 1734
1396 Juli 27	Amtmann, Leibgedinge Wildenstein	OÖUB XI, S. 528, Nr. 585
1396 Dezember 13	Weingartenbesitz Klosterneuburg	FRA II/28, S. 85, Nr. 582
1397 Jänner 8	Amtmann in Österreich	Heider, Regesten des Abteilandes, S. 82, Nr. 233
1397 Jänner 27	Amtmann	Wirmsberger, Freistädter Regesten
1398 April 26	Amtmann	Krackowizer, Gmunden I, S. 175
1398 Dezember 6	Amtmann in Gmunden	Reg. Boica XI (GB XII, S. 207)
1399 Juli 1	Amtmann in Gmunden	Th. Hagn, UB Kremsmünster, S. 366, Nr. 337
ohne Datum	Fridericus Chraft Margaretha uxor eius Anniversarium	MG, Necr. IV, S. 254
o. Jahr Februar 10	Obiit Chunigundis uxor Frederici dicti Chraft mutarii de Patavia	MG, Necr. IV, S. 241
o. Jahr Juni 30	Fridericus Chraft Civis Patav. Anniversarium uxor sue Chunigundis	MG, Necr. IV, S. 149
o. Jahr September 7	Chunigundis uxor Friderici Chraft (Anniversarium)	MG, Necr. IV, S. 156
1400 Mai 10	obiit Fridericus Chräfft	MG, Necr. V, S. 323
o. Jahr Mai 10	obiit Fridericus Chraft Civis Patav.	MG, Necr. IV, S. 248
o. Jahr Mai 10	obiit Fridericus Chräfft	MG, Necr. IV, S. 245
1400 Dezember 5	Erbschaft nach Friedrich Kraft	OÖLA, Diplomatar, Bd. XIV, 156
1400 Mai 26	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 345/3(Transsumpt)

Datum	Name und Titel	Quelle
1403 Mai 24	Aufhebung der Reichsacht	PSTA I, Urk. Nr. 314
1404 November 13	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 345/1(Transsumpt)
1405 März 24	Nachlaß des Friedrich Kraft	ABNÖ I, S. 54, Nr. 212; GB XII 208
1407 Mai 7	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 345/2(Transsumpt)
1408 September 17	Prozeß Betiko	PSTA I, Urk. Nr. 345/1-5

* unveröffentlicht

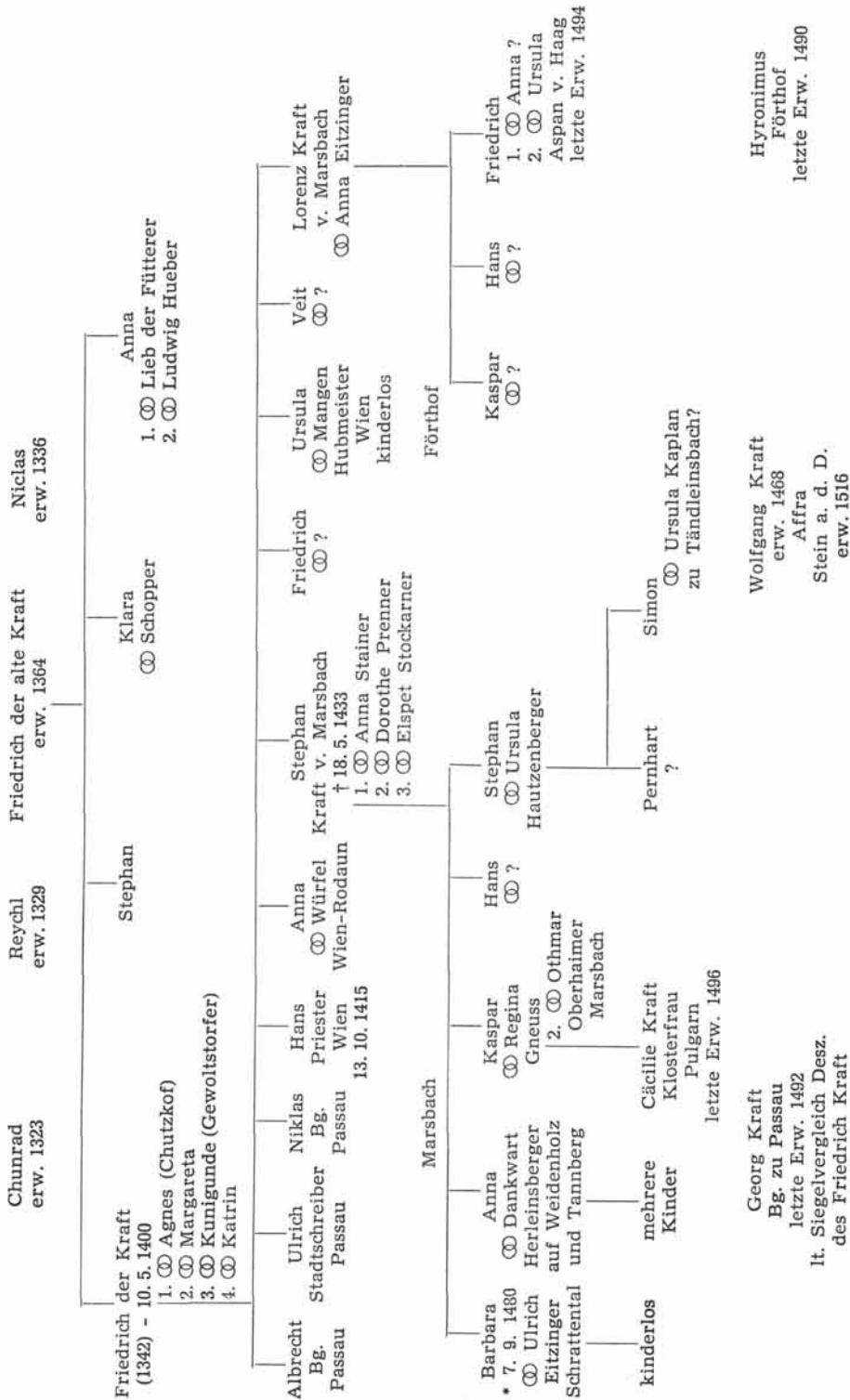
CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE URKUNDLICHEN
NENNUNGEN VON MITGLIEDERN DER FAMILIE KRAFT IN PASSAU*

Datum	Name und Titel	Quelle
1336 Juli 8	Niclo der Chraft, Zeuge	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 176
1336 Dezember 4	bescheiden Mann Nyculo der Chraft	Reg. Boica, VII, S. 167
1342 April 23	Niclo der Chraft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 340
1342 Juli 14	Niclo der Chraft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 343
1343 Mai 5	Peter Crafts Haus in der Michaelagasse zu Passau	PDK, Urk. Nr. 352
1348 Oktober 28	Petreins Chraftz Haus unter den Schrottern	PDK, Urk. Nr. 459
1353 November 30	Niclo der Chraft, Zeuge	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 573, 574
1356 Februar 1	Peter Chraft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 459
1356 Juli 11	Peter u. Ott Chraft, Zeugen	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 290
1357 Juni 20	Peter u. Niclo die Chraft, Zeugen	PDK, Urk. Nr. 477
1358 Mai 6	Kathrein, des Niclas Chraft Tochter	Reg. Boica, XIII, S. 393
1360 Mai 12	Peter der Chraft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 510
1368 Oktober 31	Niclo der junge Chraft, Siegler	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 264
1369 März 2	Peter der Chraft, Frau Margarete, Haus S. Michelstraße	PDK, Urk. Nr. 576
1373 September 9	Obiit Anna Chräftin, filia Weingarii	MG, Necr. IV, S. 251
1373 Dezember 6	Peter der Chraft, Enkel des Seibot Weniger (Peter d. J.)	PDK, Urk. Nr. 650
1379 März 9	Niclo Chraft, Zeuge	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 254
1379 April 23	Andre und Karella die Chraft, Zeugen	PDK, Urk. Nr. 739
1380 Juni 21	Niclo Chraft, Zeuge	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 368
1382 September 5	Pauls Chraft, Zeuge	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 384
1385 März 24	Ann Chraft, verehel. Huber	PDK, Urk. Nr. 796

Datum	Name und Titel	Quelle
1386 Februar 1	Niclo der Kraft, Siegler, betrifft Pauls Igel, Bürger zu Passau und Margarete seine Frau (siehe Reichs- hofgerichtsprozeß Friedrich Chrafts)	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 407
1387 Oktober 31	Pauls Chrafft, Bürger zu Passau, und Kathrei, seine Frau, Eckhaus an dem Chustain unten an des Mürren Haus, Mitsiegler Valtein der Chrafft	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 879
1395 Juli 2	Pauls Chrafft, Häuser auf dem Chuestain	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 956
1397 März 8	Andre der alte Chrafft, Sohn Andre und Tochter Kathrein, Eckhaus bei dem Fischmarkt, Mitsiegler sein Vetter Pauls Chrafft	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 968
1398 Juli 24	Pauls der Chrafft, Bürger zu Passau	PDK, Urk. Nr. 939
1399 Februar 26	Pauls Chrafft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 950
1399 August 18	Pauls Chrafft, Zeuge	Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 474
1402 April 14	Pauls Chrafft, Bürger zu Passau	Reg. Boica, XI, S. 252
1402 Dezember 13	Pauls Chrafft, Zeuge	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 523
1405 Jänner 21	Paulz Chrafft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 2280
1405 Jänner 23	Pauls Chrafft, Zeuge	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 544
1423 Juli 23	Linhart Kraft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 2342
1472 September 9	Jorg Kraft, Zeuge	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 1085
1473 März 31	Jörg Kraft, Zeuge	PDK, Urk. Nr. 2396
1484 September 2	Jörg Kraft, Zeuge	Fürstenzell, Urk. Nr. 720
1485 Februar 4	Georg Kraft, Bürger zu Passau	PDK, Urk. Nr. 2083
1485 März 12	Georg Krafft, Bürger zu Passau, Siegler	PDK, Urk. Nr. 4245
1485 April 11	Georg Kraft, Bürger zu Passau, Siegler	Ger. Urk., Bd. 50, Nr. 1140
1485 Oktober 21	Georg Kraft, Bürger zu Passau, Siegler	PDK, Urk. Nr. 3929
1487 o. Tag	Jorg Kraft, Siegler	PDK, Urk. Nr. 2125
1494 Februar 18	Peter Craft, Rat	PDK, Urk. Nr. 3570
1500 März 6	Andre Kraft, Zeuge	Fürstenzell, Urk. Nr. 799
1535 Mai 7	Hanns Chrafft, Mitsiegler	Passau, Hochstift, Urk. Nr. 3140
1542 April 3	Kaspar Kraft, Kanzleischreiber der Grafschaft Hals	Ger. Urk., Bd. 56, Nr. 597
1558 Februar 14	Caspar Kraft zu Hellmsau	Ger. Urk., Bd. 98, Nr. 1775

* Es ist dies ein Nachtrag von 46 unveröffentlichten Urkunden aus dem Bayrischen Hauptstaatsarchiv München

GENEALOGISCHE REIHE



Anmerkungen

Zusätzlich verwendete Abkürzungen

ABNÖ	Archivberichte Niederösterreich
Anm.	Anmerkung
APK	Archiv der Pfarre Krems
Gb	Grundbuch
GB	Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt
Ger. Urk.	Bayerische Gerichtsurkunden im Hauptstaatsarchiv München
Hb	Handbuch
lf	landesfürstlich
MB	Monumenta Boica
MDKSTA	Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs
MG	Monumenta Germaniae Historica
Nbl	Notizenblatt. Beilagen zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen
PDK	Passauer Domkapitel
PSTA	Passauer Stadtarchiv
Quellen	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien
Taf.	Tafel
UPK	Urbar der Pfarre Krems
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

¹ LR, C III A 1/73; OÖUB IX, S. 217, Nr. 170; S. 353, Nr. 276; Georg Grüll, Das Linzer Bürgermeisterbuch, 2. Auflage, Linz 1959, S. 59; Franz Sekker, Namenbuch von Linz. In: Heimatgaue, Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde, 1. Jg. (1919/20), S. 181; Helmuth Feigl, Die Linzer Mautner im 13. und 14. Jahrhundert. In: HistJbL 1958, S. 28.

² Otto H. Stowasser, Ulrich von Eizing und das Testament König Albrecht II. In: Mitt. d. Vereines f. Geschichte d. Stadt Wien, Heft 3 (1922).

³ MB 54, Nr. 837; Passau St. Nikola, Urk. Nr. 223.

⁴ MG, Necrologia V, S. 323, Liber oblationum et anniversariorum ecclesiae S. Stephani Vindobonensis: *obiiit Fridericus Chräfft 1400 Maius 10*; Necrologia IV, S. 248, S. Nicolai Pataviensis: *obiiit Fridericus Chraft, civis Pataviensis, Maius 10*; Necrologia IV, S. 245, Necrologia Monasterii Engelszellensis: *obiiit Fridericus Chräfft, qui dedit 2 predia in Tann alias dictis in Hub pro anniversario. Servicium detur. Maius 10*; ebenda S. 241, *obiiit Chunigundis uxor Friderici dicti Chraft, mutarii de Patavia, 10. 2.* Ich glaube, daß damit eindeutig der Todestag des Friedrich Kraft belegt ist. Kunigunde war seine zweite Frau und tritt uns 1377 in einer Wachauer Urkunde entgegen. Die Schenkung an das Kloster Engelszell ist nicht die einzige der Familie Kraft. Z. B. *1378 anno fundavit domini Fridericus Kraft consul et telonarius Pataviae duo bona zu Tann sita in Östernberg pfarr* (AfGDL, 2. Bd., S. 278, Nr. 259/260); jener Friedrich Kraft, der bei St. Stefan in Wien mit dem Datum 1400 Mai 10 erfaßt ist, kann nur der Richter und Mautner sein. In jenem Zeitabschnitt kommt der Vorname Friedrich in dieser Familie kein zweites Mal vor.

⁵ J. G. A. Hoheneck, Die ländliche Herren Stände des Erzherzogthumb Österreich ob der Enns, 3. Bd., Passau 1747, S. 313 ff.

⁶ Alois Frh. v. Starkenfels, Oberösterreichischer Adel, Nürnberg 1885—1904, S. 114, Taf. 114 (Johann Siebmacher, Großes und allgemeines Wappenbuch, IV/5).

⁷ Valentin Preuenhuber, Annales Styrenses samt dessen übrigen historischen und genealogischen Schriften, Nürnberg 1740, S. 82.

⁸ Ferdinand Krackowizer, Geschichte der Stadt Gmunden in Oberösterreich, 2. Bd., Gmunden 1899, S. 406; Der Burgstall auf dem Guglberg, 1925.

⁹ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 314; OÖUB IX, S. 481, Nr. 384. Das Wappen dieses Stephan zeigt Seebäume im links schräggeteilten Schild.

¹⁰ Vielleicht jener Gilig, der in MB 30, S. 372, Nr. 442, aufscheint.

- ¹¹ PSTA I, Urk. Nr. 161; Hubert Pruckner, Der Prozeß eines Breslauer Kaufmannes gegen einen Passauer Bürger und dessen Auswirkungen. In: Passauer Studien, Passau 1953, S. 268 ff.
- ¹² PSTA I, Urk. Nr. 345/2; siehe auch Anm. 69.
- ¹³ Wie Anm. 4.
- ¹⁴ MG, Necrologia V, S. 327 v. Oktober 13; gestorben 1415 Oktober 13, bei Anton Mayer, Das kirchliche Leben und die christliche Caritas. In: Geschichte der Stadt Wien, Bd. II/2, Wien 1905, S. 914.
- ¹⁵ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 314.
- ¹⁶ Carl Lind, Beiträge zur Kunde mittelalterlicher Denkmale in Niederösterreich. In: Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereines zu Wien, Bd. XX (1881), S. 12.
- ¹⁷ Starkenfels, a. a. O. S. 159, Taf. 47; Gustav K. Seyler, Abgestorbener bayerischer Adel, Nürnberg 1884, S. 188, Taf. 134 (Johann Siebmacher, Großes und allgemeines Wappenbuch, VI/1); Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 313; Grüll, a. a. O. S. 59; Otto Hupp, Die Wappenbücher vom Arlberg, Berlin 1937-43, S. 236 (Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters 1); der Hinweis auf das Wappen der Rechwanger konnte nicht geklärt werden (siehe Anm. 311); Hartmann Dünkelmann, Codex Synopsis = Bibliothek Stift Göttweig, Miscellanea Göttweig Nr. 895 rot (Nr. 800 schwarz); HHStA, Archivbehelfe XIV/22, Bd. 24, fol. 128, Bd. 25, fol. 675; ÖÖUB VIII, S. 428, Nr. 434; Fünfbändiger Siebmacher, 1657, unter „steyrisch“; Kleiner Siebmacher, 1605, S. 49; Felicetti I (Sammlung Moritz Felicetti v. Liebenfels, Graz 1865-1888), Steirische Hs. 1674/I/90; Josef Kraßler, Steirischer Wappenschlüssel, Graz 1968, S. 48: „seitwärts gerichtete Spitze“, schwarz-gold aus 1600 und 1657.
- ¹⁸ ÖÖLA, Diplomatari, Bd. XIV, Nr. 156 v. 1400 Dezember 5; ABNÖ, S. 54, Nr. 212, S. 75, Nr. 351, S. 76, Nr. 356; Nbl. 6. Jg. (1856), Nr. VI und VII.
- ¹⁹ ABNÖ, S. 44, Nr. 152; GB XII, S. 207.
- ²⁰ FRA II/52, S. 109, Nr. 1019.
- ²¹ Paul Harrer, Wien, seine Häuser, Menschen und Kultur (1951); WStLA, Hs. B 433, gibt keine Anhaltspunkte zur Lokalisierung. 1307 Februar 24 wird in Wien, *Walichstrazze* (Wallnerstraße) ein Hof der Chraft genannt, auf dem *Ulrich und Christine gesessen sind* (Quellen I/1, S. 54, Nr. 284). 1311 gibt es den Ulrich Kraft im Kremstal. Aber es gibt keine Belege für Zusammengehörigkeit.
- ²² In den steirischen Wappenbüchern (siehe Anm. 17) gibt es keine Hinweise auf die Wappenträger.
- ²³ FRA II/52, S. 197, Nr. 1126.
- ²⁴ APK, Urk. II/132; WStLA, Bürgerspitalurkunden, Nr. 350; Manfred Wallner, Beiträge zur Geschichte der Stadt Passau in der Zeit Fürstbischof Alberts von Winkel 1362-1380, phil. Diss., Innsbruck 1966, S. 116.
- ²⁵ Die älteren Siegel stammen offensichtlich aus dem 14. Jahrhundert, die jüngeren aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.
- ²⁶ GB XII, S. 526; GB XI, S. 265.
- ²⁷ MB 5, S. 284.
- ²⁸ AfGDL, Bd. 3, S. 253, Nr. 158; ABNÖ, S. 77, Nr. 361.
- ²⁹ Quellen II/5, S. 44, Nr. 68. In der *Schraytgazzen* (heute Schrottgasse); MB 28, S. 450.
- ³⁰ FRA II/51, S. 384, Nr. 410.
- ³¹ ÖÖLA, Stiftsarchiv Garsten, Urk. Nr. 205 (unveröffentlicht); Passau St. Nikola, Urk. Nr. 223.
- ³² MB 54, S. 170, Nr. 358; Siegel des Otto Kraft: Helm mit Pfau; Passau St. Nikola, Urk. Nr. 218.
- ³³ Wallner, a. a. O. S. 73 und 117.
- ³⁴ PSTA I, Urk. Nr. 71.
- ³⁵ PSTA I, Urk. Nr. 106.
- ³⁶ Passau, Hochstift, Urk. Nr. 757 (Original im Hauptstaatsarchiv München, unveröffentlicht); Quellen II/1, S. 265, Nr. 1120.
- ³⁷ Otto Hupp, Arlberger Bruderschaftsbuch, Nachtrag 140 ff.; siehe Anm. 10.

- ³⁵ Krackowizer, a. a. O. 2. Bd., S. 213; Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 715; OÖUB IX, S. 481, Nr. 384.
- ³⁹ MG, Necrologia IV u. V; MB 30, S. 301.
- ⁴⁰ ABNÖ, S. 32, Nr. 70. Die Gemahlin Agnes dürfte eine Tochter des Hans Chutzkof (Kutzkofen) und seiner Gemahlin Agnes gewesen sein. Über Ritter Hans Kutzkof siehe Anm. 135. Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 223.
- ⁴¹ Wallner, a. a. O. S. 31; PSTA I, Urk. Nr. 66.
- ⁴² Alexander Erhard, Geschichte der Stadt Passau, 2. Bd., Passau 1864, S. 133.
- ⁴³ Erhard, a. a. O. 2. Bd., S. 165; MB 54, S. 339, Nr. 837, S. 352, Nr. 884.
- ⁴⁴ OÖUB VIII, S. 428, Nr. 434, S. 442, Nr. 450, S. 485, Nr. 490, S. 486, Nr. 491. Hier wäre zu vermerken, daß Albert von Winkel am 5. November 1370 fast das gesamte Hochstift Passau an Erzbischof Pilgrim von Salzburg verpfändete, so daß Friedrich Kraft als Bürgermeister diesem neuen Herrn zu dienen hatte.
- ⁴⁵ Passau, Hochstift, Urk. 757.
- ⁴⁶ OÖUB VIII, S. 591, Nr. 589, S. 598, Nr. 596.
- ⁴⁷ OÖUB VIII, S. 663, Nr. 661, S. 697, Nr. 687.
- ⁴⁸ OÖUB IX, S. 481, Nr. 384; AfGDL, 3. Bd., S. 278, Nr. 259 und 260: *consul et telonarius Pataviae*.
- ⁴⁹ ABNÖ, S. 38, Nr. 111.
- ⁵⁰ PDK, Urk. Nr. 780; OÖUB X, S. 294, Nr. 390, S. 347, Nr. 461.
- ⁵¹ PSTA I, Urk. Nr. 66.
- ⁵² PSTA I, Urk. Nr. 106, Nr. 71.
- ⁵³ Wallner, a. a. O., S. 81.
- ⁵⁴ LR, C III A 1/73; Feigl, a. a. O. S. 28.
- ⁵⁵ Sekker, a. a. O. S. 239; Grüll, a. a. O. S. 59 und 139.
- ⁵⁶ OÖUB IX, S. 203, Nr. 160; S. 217, Nr. 170, S. 353, Nr. 276; Sekker, a. a. O. S. 181; LR, B I A 8/9580.
- ⁵⁷ Feigl, a. a. O. S. 29, 35; OÖUB IX, S. 425, Nr. 345.
- ⁵⁸ PSTA I, Urk. Nr. 127; OÖUB IX, S. 217, Nr. 170.
- ⁵⁹ Erhard, a. a. O. 2. Bd., S. 156.
- ⁶⁰ GB XI, S. 431 f.; Heinz Stary, Der Neidegger Hof bei Unter-Loiben. In: Das Waldviertel, Heft 10/11/12 (1974), S. 233.
- ⁶¹ Pruckner, a. a. O. S. 257 f.
- ⁶² PSTA I, Urk. Nr. 145.
- ⁶³ PSTA I, Urk. Nr. 155.
- ⁶⁴ PSTA I, Urk. Nr. 157.
- ⁶⁵ PSTA I, Urk. Nr. 161.
- ⁶⁶ PSTA I, Urk. Nr. 162.
- ⁶⁷ PSTA I, Urk. Nr. 187.
- ⁶⁸ PSTA I, Urk. Nr. 314.
- ⁶⁹ PSTA I, Urk. Nr. 345/1—5, Transsumpt von fünf älteren Urkunden: 1) 13. Nov. 1404, 2) 7. Mai 1407, 3) 26. Mai 1400, 4) 13. Nov. 1395, 5) 24. Jänner 1395. In der Urk. 3 wird nur mehr Stefan (als Erbe) angeführt.
- ⁷⁰ PSTA I, Urk. Nr. 145.
- ⁷¹ PSTA I, Urk. Nr. 145 und 155.
- ⁷² OÖUB X, S. 347, Nr. 461. Im Spruch wird Klage geführt über einige Anhaltungen von österreichischen Kaufleuten durch böhmische Stellen. Siehe auch Franz Kurz, Österreich unter Herzog Albrecht dem Dritten, 2. Bd., Linz 1827, S. 253, Nr. 66.
- ⁷³ Wilhelm Rausch, Handel an der Donau, 1. Bd., Linz 1969, S. 77 f. (Repressalienrecht).
- ⁷⁴ Über das Verfahren beim Hofgericht vgl. O. Franklin, Das Reichshofgericht im Mittelalter, 2. Bd., 1869, S. 189 f.
- ⁷⁵ GB XI, S. 431 f.: Bürgermeister zu Passau und Mautner zu Linz.
- ⁷⁶ PSTA I, Urk. Nr. 689/3 (aus einem Transsumpt in Buchform aus 1453).
- ⁷⁷ PSTA I, Urk. Nr. 157.
- ⁷⁸ Dazu vgl. H. Hiedl, Sammlung geschichtlicher Notizen, 1881, S. 140—142.
- ⁷⁹ Erhardt, a. a. O. 2. Bd., S. 156 f.

- ⁸⁰ PSTA I, Urk. Nr. 161.
- ⁸¹ MB 30, S. 372, Nr. 442.
- ⁸² Daraus ergibt sich, daß Friedrich Kraft noch mehr Häuser in Passau besaß.
- ⁸³ PSTA I, Urk. Nr. 162.
- ⁸⁴ PSTA I, Urk. Nr. 187.
- ⁸⁵ PSTA I, Urk. Nr. 345/4 und 5.
- ⁸⁶ PSTA I, Nr. 345/3.
- ⁸⁷ MG, Necrologia V, S. 323 und 245.
- ⁸⁸ PSTA I, Urk. Nr. 345/3.
- ⁸⁹ PSTA I, Urk. Nr. 314, Nr. 345/1. Über Wenzels Gefangenschaft in Wien: Alfred Kasamas, Österreichische Chronik. In: Österreichische Heimat, Bd. 4, Wien 1948, S. 70; Franz Kurz, Österreich unter König Albrecht den Zweyten, 1. Teil, Wien 1835, S. 265 f., Beilage 1.
- ⁹⁰ Quellen I/4, Nr. 4269.
- ⁹¹ ABNÖ, S. 55, Nr. 214.
- ⁹² ABNÖ, S. 56, Nr. 222.
- ⁹³ PSTA I, Urk. Nr. 345/2.
- ⁹⁴ MB 30, S. 372, Nr. 442.
- ⁹⁵ ABNÖ, S. 44, Nr. 152.
- ⁹⁶ FRA II/51, S. 734, Nr. 819.
- ⁹⁷ OÖUB XI, S. 407, Nr. 440.
- ⁹⁸ Herwig Ebner, Ein Urbar der Pfarre Krems aus dem 14. Jahrhundert. In: MDKSTA 5 (1965), S. 1 f.
- ⁹⁹ Ebner, a. a. O. Nr. 173, 177, 42, 55, 58.
- ¹⁰⁰ MB 54, S. 339, Nr. 837; Josef Heider, Regesten des Passauer Abteilandes, München 1934, S. 88, Nr. 255 (Veröffentlichungen des Institutes zur Erforschung des deutschen Volkstums im Süden und Südosten in München und des Institutes für ostbayrische Heimatforschung in Passau).
- ¹⁰¹ AfGDL, 3. Bd., S. 275, Nr. 243.
- ¹⁰² OÖUB IX, S. 481, Nr. 384. Doch sei hier auch auf den Passauer Bürger Niklas Chraft, 1336, hingewiesen (siehe Anm. 29).
- ¹⁰³ ABNÖ, S. 44, Nr. 152; GB XI, S. 432. Verwandtschaftliche Beziehung ist belegt in Passau, St. Nikola, Urk. Nr. 289.
- ¹⁰⁴ FRA II/51, S. 734, Nr. 819.
- ¹⁰⁵ Quellen I/3, S. 296, Nr. 3440; ABNÖ, S. 155, Nr. 835.
- ¹⁰⁶ ABNÖ, S. 130, Nr. 689. APK, Urk. II/131.
- ¹⁰⁷ Krackowizer, a. a. O. 2. Bd., S. 406.
- ¹⁰⁸ Von 1392 bis 1396 sind Mathes Schueler und Georg Wispek als Salzamtänner im Ischland und in Gmunden genannt. Siehe OÖUB XI, S. 82, Nr. 94, S. 207, Nr. 240, S. 491, Nr. 537 u. a. Friedrich wird erstmals genannt am 9. Mai 1395 (OÖUB XI, S. 407, Nr. 440). Friedrich hatte einen Bruder und einen Vetter namens Stephan. Über den Brüder siehe Nachtrag.
- ¹⁰⁹ OÖUB XI, S. 88, Nr. 103; WStLA, Bürgerspitalurkunden Nr. 350. Danach ist Katrei die Hausfrau des Ulrich Zink. Friedrich Kraft war Oheim der Katrei. Sie war eine Tochter des Otten des Frauenschüchl. Ihre Schwester Gertraud war die Gemahlin Hermanns von Eslarn. Die Frauenschüchl wurden auch *Marspekchen* (Marspacher) genannt. Damit ergibt sich ein Zusammenhang durch die passausisch-oberösterreichische Herkunft (Quellen I/7, S. 36, Nr. 14.505, S. 86, Nr. 14.641). Katrei war in erster Ehe mit Hannsen dem Syrfeyer verheiratet. Aus dieser Ehe stammen die Töchter Anna und Barbara (WStLA, Bürgerspitalurkunden Nr. 350).
- ¹¹⁰ ABNÖ, S. 155, Nr. 836.
- ¹¹¹ ABNÖ, S. 53, Nr. 209.
- ¹¹² ABNÖ, S. 54, Nr. 212.
- ¹¹³ ABNÖ, S. 131, Nr. 690.
- ¹¹⁴ GB XI, S. 369.
- ¹¹⁵ Quellen II/1, S. 293, Nr. 1250.

- ¹¹⁶ GB XII, S. 207 (Grundbuch der St. Matthiaskapelle von 1405).
- ¹¹⁷ Wie Anm. 116.
- ¹¹⁸ MB 30, S. 441, Nr. 582.
- ¹¹⁹ FRA II/28, S. 85, Nr. 582.
- ¹²⁰ ÖUB XI, S. 407, Nr. 440, S. 408, Nr. 441.
- ¹²¹ Elfriede Köck, Das Schlüsselamt Krems von den Anfängen bis zum Jahre 1700, phil. Diss. Wien 1965, S. 55.
- ¹²² Wie Anm. 120.
- ¹²³ ÖUB XI, S. 509, Nr. 563.
- ¹²⁴ ABNÖ, S. 49, Nr. 179.
- ¹²⁵ Quellen I/2, S. 153, Nr. 1734.
- ¹²⁶ ÖUB XI, S. 464, Nr. 501; Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg, 1844, 5/15.
- ¹²⁷ ÖUB XI, S. 487, Nr. 532.
- ¹²⁸ Ferdinand Wirmsberger, Regesten aus dem Archiv von Freistadt in Österreich ob der Enns. In: AfÖG, Bd. 3 (1864), S. 284.
- ¹²⁹ ÖUB XI, S. 121, Nr. 144.
- ¹³⁰ Ludwig Heinrich Krick, 212 Stammtafeln adeliger Familien, Passau 1924, S. 236.
- ¹³¹ ÖUB XI, S. 509, Nr. 563.
- ¹³² ÖUB IX, S. 287, Nr. 226.
- ¹³³ GB XI, S. 431; Peter Weichsler, verheiratet mit Elena. Friedrich siegelt als „Vetter“ der Elena diese Urkunde.
- ¹³⁴ MB 30, S. 456, Nr. 489; Krackowizer, a. a. O. 1. Bd., S. 175; GB XII, S. 207 f. (Regesta Boica XI).
- ¹³⁵ ÖUB XI, S. 528, Nr. 585. Diese Urkunde wurde von dem *schweher* Ritter Hans Kuczkou (andere Schreibungen: Kuczkoph, Chützkchofen, Chutzhofen) mitgesiegelt. Er war nach ÖUB IX, S. 87, Nr. 64 *Vogt ze Wels*. Nach Lehenbuch Albrecht IV., fol. 120, hatte er nach 1396 die *Veste zum Stain in dem Machland in Erbinger Pfarr* inne. Nach Matthäus Viscchers Topographia, 1674, S. 13, Feste Außenstein (Steindl); siehe auch Franz Sekker, Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs, Linz 1925. Wegen der genealogischen Zusammenhänge festgehalten.
- ¹³⁶ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 314.
- ¹³⁷ Theoderich Hagn, Urkundenbuch für die Geschichte des Benediktiner Stiftes Kremsmünster, seiner Pfarreien und Besitzungen von 777–1400, Wien 1852, Nr. 337.
- ¹³⁸ ÖLA, Diplomatar, Bd. XIV, Nr. 156 v. 1400 Dezember 5; ABNÖ, S. 54, Nr. 212.
- ¹³⁹ ABNÖ, S. 54, Nr. 212.
- ¹⁴⁰ PSTA I, Urk. Nr. 314 und 345/2.
- ¹⁴¹ ÖLA, Diplomatar, Bd. XIV, Nr. 156 v. 1400 Dezember 5; Nr. 516: Erst 1419 wird ein Mühlwanger als Inhaber der Veste Wildenstein genannt. Siehe auch Krackowizer, a. a. O. 2. Bd.
- ¹⁴² ABNÖ, S. 54, Nr. 212.
- ¹⁴³ Dehio Handbuch, Oberösterreich, 3. Auflage, Wien 1958, S. 193, Gern. Hofkirchen im Mühlkreis, Bezirkshauptmannschaft Rohrbach. Schloß 1561 bis 1598 neu erbaut.
- ¹⁴⁴ Siehe Anm. 21.
- ¹⁴⁵ ÖLA, Kopienarchiv Hs. 46 (Wallseer Lehenbuch), S. 48: die Brüder Stefan und Lorenz Kraft interessierten sich für den Schachenhof und den Gendlhof (Gödlhof); S. 51: genannt zwei halbe Gütl enthalb der Aurach. Nach dem Tod ihrer Schwester Anna Kraft-Hörleinsberger habe sie im Jahr 1438 diese Objekte zurückerworben. Siehe auch Anm. 139 und 256 bis 258.
- ¹⁴⁶ PSTA I, Urk. Nr. 161. Es ist aber zu schließen, daß Friedrich mehr liegendes Gut besaß. Betiko suchte sich das ihm zugesagende heraus.
- ¹⁴⁷ Konrad Schiffmann, Die mittelalterlichen Stiftsurbarre des Erzherzogtums Österreich ob der Enns, 1. Bd., S. 374, Nr. 21: *Gogelperig*; ÖUB IX, S. 231, Nr. 182: *Gugelperg*.

- ¹⁴⁸ Verehelichte Würfel, war bereits verstorben. Lebende, erbberichtige Tochter Anna, verehelichte Wank (Venkh); siehe Lichnowsky, a. a. O. 5/3141. Siehe auch Anm. 205.
- ¹⁴⁹ ABNÖ, S. 39, Nr. 118.
- ¹⁵⁰ OÖLA Diplomatar, Bd. XIV, Nr. 156 v. 1400 Dezember 5; Bd. XIV, Nr. 98 v. 1400 Juli 30.
- ¹⁵¹ Siehe Anm. 13 bis 16.
- ¹⁵² Seyler, a. a. O. S. 114, Taf. 114; Hupp, a. a. O. S. 236 ist zu entnehmen, daß Georg der Kraft 1391 die Feste Gugelberg bei Gmunden als erbliches Lehen vom Herzog erhalten hat.
- ¹⁵³ Quellen I/4, S. 36, Nr. 3642. Stephan Kraft siegelt für seine Gemahlin Anna geb. Stainer den Verkauf ihres väterlichen Erbes.
- ¹⁵⁴ ABNÖ, S. 48, Nr. 175, Nr. 176, siehe auch Nr. 167, 169 bis 171; Lichnowsky, a. a. O. 6/2469 b.
- ¹⁵⁵ Dünkelmann, a. a. O. fol. 88.
- ¹⁵⁶ Leopold Sailer, Die Wiener Ratsbürger des 14. Jahrhunderts, Wien 1931, S. 446 (Studien aus dem Archiv der Stadt Wien 3/4); ABNÖ, S. 48, Nr. 177.
- ¹⁵⁷ Quellen I/4, S. 36, Nr. 3642.
- ¹⁵⁸ ABNÖ, S. 48, Nr. 177, Quellen I/4, S. 177, Nr. 4249.
- ¹⁵⁹ OÖLA, Diplomatar, Bd. XIV, Nr. 98 v. 1400 Juli 30; Nr. 128/129 v. 1400 September 29, Nr. 156 v. 1400 Dezember 5.
- ¹⁶⁰ ABNÖ, S. 51, Nr. 197.
- ¹⁶¹ Alois Zauner, Vöcklabruck und der Attergau, 1. Bd.: Stadt und Grundherrschaft in Oberösterreich bis 1620, Wien-Köln-Graz 1971, S. 348 (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 12).
- ¹⁶² ABNÖ, S. 52, Nr. 205.
- ¹⁶³ ABNÖ, S. 59, Nr. 245.
- ¹⁶⁴ ABNÖ, S. 55, Nr. 214, S. 56, Nr. 222; WStLA, Grundbuch 1/66, (Index zum Kaufbuch D, 1388—1419), fol. 25v/280.
- ¹⁶⁵ Quellen I/4, S. 194, Nr. 4319.
- ¹⁶⁶ Stowasser, a. a. O. S. 8 f.
- ¹⁶⁷ HHStA, Archivbehelfe XIV, Bd. 25, fol. 675; Stowasser, a. a. O. S. 10.
- ¹⁶⁸ Karl Uhlig, Die Rechnungen des Kirchenmeisteramtes von St. Stephan zu Wien, Wien 1902, S. 448; Quellen II/2, S. 125, Nr. 2493. Schulerstraße 8 (alt 853) identisch mit Domgasse 5 (Harrer, a. a. O. 4. Bd., S. 579).
- ¹⁶⁹ Karl Schalk, Aus der Zeit des österreichischen Faustrechtes 1440—1468. In: Abhandlungen zur Geschichte und Quellenkunde der Stadt Wien, Bd. III, Wien 1919, S. 13.
- ¹⁷⁰ Ebenda, S. 510; Stowasser, a. a. O. S. 11.
- ¹⁷¹ Arnold Luschin von Ebengreuth, Münzwesen, Handel und Verkehr im späten Mittelalter. In: Geschichte der Stadt Wien, Bd. II/2, Wien 1905, S. 835, Anm. 3; Bezug auf Eisenbuch f. 98.
- ¹⁷² Quellen II/2, S. 125, Nr. 2493. Siehe auch WStLA, Gewährbuch D, fol. 13 (Sig. 1/7) und Kammeramtsrechnungen 1462, fol. 1, 1v; Walter Weinzettl, Die undatierte Genanntenliste der Wiener Ratsstafel. In: Jb. d. V. f. Gesch. d. St. Wien, 11 (1954), S. 12 f.
- ¹⁷³ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 42 und 114; Weinzettl, a. a. O. S. 12.
- ¹⁷⁴ WStLA, Bürgerspitalurkunden, Nr. 532 und 533; Harrer, a. a. O. Bd. I/2, S. 395.
- ¹⁷⁵ Harrer, a. a. O. Bd. I/2, S. 395; Sailer, a. a. O. S. 469. Nach Ulrich war dessen Sohn Hans Zink Besitzer, der es am 27. März 1416 an Stephan Kraft verkaufte; Leopold Sailer, Das Bierbrau- und Schankmonopol des Wiener Bürgerspitals. In: Mitt. d. Vereines für Geschichte der Stadt Wien VI (1922), S. 1 ff.
- ¹⁷⁶ WStLA, Hs. 1 (Eisenbuch), S. 97.
- ¹⁷⁷ Karl Uhlig, Das Gewerbe 1208—1527. In: Geschichte der Stadt Wien, Bd. II/2, S. 710; siehe Sailer, Das Bierbrau- und Schankmonopol, a. a. O. S. 1 ff.
- ¹⁷⁸ Siegfried Seidl, Die Hauptlinie der Eizinger in Österreich, phil. Diss. Wien 1938, S. 10; ABNÖ, S. 62, Nr. 261.

- ¹⁷⁹ Preuenhuber, a. a. O. S. 82; ABNÖ, S. 62, Nr. 266, S. 65, Nr. 282.
- ¹⁸⁰ Alois Zauner, Die Urkunden des Benediktinerklosters Gleink. In: MOÖLA 9 (1968), S. 22 f.; OÖLA, Stiftsarchiv Garsten, Urk. Nr. 395 bis 403 (unveröffentlicht).
- ¹⁸¹ ABNÖ, S. 65, Nr. 28, S. 67, Nr. 294, Nr. 298; GB XII, S. 209.
- ¹⁸² OÖLA, Diplomatar, Bd. XVIII, Nr. 498; Bd. XXII, Nr. 410, 448, 460, 585 v. 1419 bis 1426.
- ¹⁸³ OÖLA, Diplomatar, Bd. XVIII, Nr. 5449 v. 1425 Jänner 12.
- ¹⁸⁴ FRA II/52, S. 197, Nr. 1126; Anton Rolleder, Heimatkunde von Steyr, Steyr 1894, S. 122.
- ¹⁸⁵ FRA II/52, S. 109, Nr. 1019 (Stefan des Kraft Guet in Neuburg); Dünkelmann, a. a. O. (siehe Anm. 17).
- ¹⁸⁶ ABNÖ, S. 75, Nr. 351.
- ¹⁸⁷ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 314.
- ¹⁸⁸ Herwig Ebner, Das Urbar des Benediktinerstiftes Admont für den Raum um Krems an der Donau. Auszug aus dem Gesamturbar des Jahres 1434. In: MDKSTA 1962, S. 13 f. bzw. S. 31 und S. 33; für Linhart s. PDK, Urk. Nr. 2342.
- ¹⁸⁹ MB 21, S. 351, Nr. 157.
- ¹⁹⁰ OÖLA, Starhemberger Urkunden Nr. 1517; Diplomatar Bd. XXII, Nr. 7101 v. 1463 Mai 1; MB 21, S. 226, Nr. 112, S. 401, Nr. 172; Heider, a. a. O. S. 149, Nr. 449.
- ¹⁹¹ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 314 f.; OÖLA, Starhemberger Urkunden Nr. 1573.
- ¹⁹² OÖLA, Starhemberger Urkunden Nr. 1518; Heider, a. a. O. S. 155, Nr. 469.
- ¹⁹³ Starkenfels, a. a. O. S. 121.
- ¹⁹⁴ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 314 ff.; Starkenfels, a. a. O. S. 159.
- ¹⁹⁵ Seyler, a. a. O. S. 188.
- ¹⁹⁶ Heider, a. a. O. S. 99, Nr. 298.
- ¹⁹⁷ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 315.
- ¹⁹⁸ Mayer, a. a. O. S. 914; Johannes Crafft, Austria, inskribiert an der Universität Wien. Die Matrikel der Universität Wien, 1. Bd., 1956, S. 29, Zeile 16 (Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung).
- ¹⁹⁹ Quellen II/1, S. 303, Nr. 1299; Mayer, a. a. O. S. 957. Nach Quellen II/1, S. 302, Nr. 1292, wurde er von seinem Vater für die Kölnerhofkapelle präsentiert. Diese befand sich im Haus des Ulrich Zink, der Hans Kraft weiterempfahl.
- ²⁰⁰ GB XII, S. 46.
- ²⁰¹ ABNÖ, S. 54, Nr. 212.
- ²⁰² FRA II/52, Nr. 940.
- ²⁰³ FRA II/52, Nr. 962.
- ²⁰⁴ MG Necrologia V, S. 327 v. Oktober 13; Mayer, a. a. O. S. 914.
- ²⁰⁵ Quellen I/3, S. 296, Nr. 3440; Tschechoslowakisches Staatsarchiv Prag, Johanniter LXVI, Nr. 3042; Lichnowsky, a. a. O. 5/3141; ABNÖ, S. 75, Nr. 348. Es geht um die Urvar zu Nußdorf.
- ²⁰⁶ ABNÖ, S. 62, Nr. 261.
- ²⁰⁷ GB XII, S. 208.
- ²⁰⁸ Quellen I/10, S. 303, Nr. 18.592.
- ²⁰⁹ ABNÖ, S. 86, Nr. 420. Anna (Kraft) ist vorher gestorben.
- ²¹⁰ Quellen I/7, S. 266, Nr. 15.199.
- ²¹¹ Krackowizer, a. a. O. 2. Bd., S. 59; GB XII, S. 464.
- ²¹² Nbl., 4. Jg. (1854), S. 143 (Lehenbuch Ladislaus).
- ²¹³ FRA II/52, S. 557, Nr. 1547; FRA II/55, S. 908, Necrolog Göttweig, November 1.
- ²¹⁴ Topographie von NÖ, Bd. 6, S. 603 a: Ein Zeuge Friedrich Krafft zu Mizingdorf, 1469 und 1470; Ludwig Brunner, Eggenburg, Geschichte einer niederösterreichischen Stadt, Eggenburg 1933/39, S. 208; GB XII, S. 210 ff., GB IV, S. 219.
- ²¹⁵ ABNÖ, S. 51, Nr. 198.
- ²¹⁶ Seidl, a. a. O.; Josef Chmel, Zur Geschichte des österreichischen Freiherrngeschlechtes der Eitzinger von Eitzing. In: AfÖG 1/5 (1848), S. 183.
- ²¹⁷ ABNÖ, S. 52, Nr. 205.
- ²¹⁸ ABNÖ, S. 87, Nr. 429.
- ²¹⁹ ABNÖ, S. 69, Nr. 314.
- ²²⁰ Chmel, a. a. O. 1/2, S. 1 ff.; 1/5, S. 19 ff.

- ²²¹ ABNÖ, S. 75, Nr. 351; Stowasser, a. a. O. S. 10 f.
- ²²² Lichnowsky, a. a. O. 5/3368.
- ²²³ Quellen II/3, S. 140, Nr. 4288.
- ²²⁴ ABNÖ, S. 50, Nr. 189; OÖLA, Diplomatar, Bd. XV, Nr. 4477 v. 1403 Jänner 21. Es gibt hier über die Person divergierende Ansichten. Da aber kein älterer Ulrich bekannt ist, nehme ich an, daß es sich um Ulrich Eitzinger aus Schrattental handelt.
- ²²⁵ Lind, a. a. O., Figur 9.
- ²²⁶ Bemerkenswert ist sein Zusammenspiel mit dem böhmischen Utraquisten und späteren König Podjebrad und dem Ungarnkönig Hunyadi. Georg von Kunstatt und Podjebrad, 1458 König von Böhmen, war 1448 an der Spitze der Utraquisten nach Prag gekommen und ab 1452 Landesverweser in Böhmen, die gleiche Funktion, die zu dieser Zeit Eitzinger in Österreich innehatte. Johann Hunyadi wurde 1446 ungarischer Reichsverweser bis 1453 (siehe Kasamas, a. a. O. S. 81 ff.).
- ²²⁷ Lichnowsky, a. a. O. 5/4184, 4185, 4186.
- ²²⁸ Lind, a. a. O. S. 12; Herwig Hans Hornung, Die Inschriften Niederösterreichs, I. Teil, Graz 1966, S. 40 f., Nr. 42; Seidl, a. a. O. S. 9.
- ²²⁹ Chmel, a. a. O. 1/5, S. 19.
- ²³⁰ Schalk, a. a. O. S. 224 f.
- ²³¹ ABNÖ, S. 75, Nr. 351.
- ²³² ABNÖ, S. 76, Nr. 356; bezüglich der oberösterreichischen Orte, Höfe und Fluren siehe Konrad Schiffmann, Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich, 3 Bände, Linz 1935, München und Berlin (1940).
- ²³³ Nbl., 4. Jg. (1854), S. 143 (Lehenbuch Ladislaus); OÖLA, Kopienarchiv Hs. 46 (Wallseer Lehenbuch), S. 48 und 51; ABNÖ, S. 76, Nr. 357.
- ²³⁴ ABNÖ, S. 77, Nr. 361.
- ²³⁵ ABNÖ, S. 83, Nr. 402.
- ²³⁶ Quellen I/4, S. 291, Nr. 4664.
- ²³⁷ Quellen I/2, S. 180, Nr. 1809; siehe auch Nbl. 6. Jg. (1856), S. 497. Die beiden letztgenannten Urkunden sind an Propst Georg I. v. Klosterneuburg adressiert.
- ²³⁸ Seidl, a. a. O. S. 16. Aus der Rechnungslegung über Dürnstein ließe sich schließen, meint Seidl, daß Ulrich Eitzinger ab 14. 4. 1427 die Pflegschaft innehatte.
- ²³⁹ Stein Nr. 72. Dehio Handbuch Niederösterreich, Wien 1953, S. 334.
- ²⁴⁰ ABNÖ, S. 86, Nr. 419.
- ²⁴¹ ABNÖ, S. 89, Nr. 439.
- ²⁴² ABNÖ, S. 95, Nr. 480.
- ²⁴³ ABNÖ, S. 105, Nr. 546; Gustav Winter, Niederösterreichische Weistümer, Wien 1886–1913, S. 924 ff., Nr. 152.
- ²⁴⁴ ABNÖ, S. 95, Nr. 480; Lichnowsky, a. a. O. 6/441; Winter, a. a. O. enthält des Ulrich Eitzingers Rechte am Urfahr zu Nußdorf aus dem Jahr 1450.
- ²⁴⁵ Quellen I/7, S. 315, Nr. 15.334.
- ²⁴⁶ Quellen I/8, Nachtrag 66, ohne Nr.
- ²⁴⁷ Schalk, a. a. O. Synchronabelle nach S. 110; Karl Gutkas, Der Mailberger Bund. In: MIÖG 76 (1969); siehe auch Stowasser, a. a. O. S. 5.
- ²⁴⁸ Grabplatte in der Kirche von Schrattental mit freiherrlichem Wappen und Sterbedatum 22. November 1460, siehe Anm. 16.
- ²⁴⁹ WStLA, Grundbuch 1/7 (Gewährbuch D der Stadt Wien, 1438–1473), fol. 477b; Quellen II/3, S. 102, Nr. 4136.
- ²⁵⁰ Quellen II/3, S. 102, Nr. 4136.
- ²⁵¹ Quellen II/3, S. 140, Nr. 4288. Auch in dieser Urkunde ist ihr Wappensiegel erhalten.
- ²⁵² Siehe Anm. 16 und 248.
- ²⁵³ Quellen I/2, S. 180, Nr. 1809; ABNÖ, S. 86, Nr. 420; Norbert Grabherr, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Wien 1963, Bd. 2, S. 215: Veste Weidenholz, Markt Waizenkirchen, Bezirk Grieskirchen.
- ²⁵⁴ Grabherr, a. a. O. Bd. 2, S. 215; ABNÖ, S. 86, Nr. 420; OÖLA, Kopienarchiv, Hs. 46 (Wallseer Lehenbuch), S. 51.
- ²⁵⁵ OÖLA, Diplomatar, Namenskartei.

- ²⁵⁶ ABNÖ, S. 86, Nr. 420.
- ²⁵⁷ OÖLA, Kopienarchiv, Hs. 46 (Wallseer Lehenbuch), S. 51.
- ²⁵⁸ Nbl. 4. Jg. (1854), S. 143, Nr. 112 (Lehenbuch Ladislaus).
- ²⁵⁹ Franz Eppel, Kunst im Land rings um Wien, 1963, S. 165.
- ²⁶⁰ GB IX, S. 105, Hans Aschpaur (Aspan).
- ²⁶¹ ABNÖ, S. 110, Nr. 570.
- ²⁶² ABNÖ, S. 44, Nr. 152.
- ²⁶³ ABNÖ, S. 54, Nr. 212.
- ²⁶⁴ GB XII, S. 211.
- ²⁶⁵ GB IX, S. 105, Hans Lichtenecker wurde wegen treuer Dienste mit dem *Ferthof* belehnt.
- ²⁶⁶ GB XII, S. 208.
- ²⁶⁷ GB XII, S. 208, IX, S. 105.
- ²⁶⁸ GB XII, S. 209.
- ²⁶⁹ ABNÖ, S. 75, Nr. 351.
- ²⁷⁰ ABNÖ, S. 83, Nr. 402.
- ²⁷¹ GB XII, S. 208 und S. 209.
- ²⁷² GB XII, S. 209.
- ²⁷³ Krackowizer, a. a. O. 2. Bd., S. 59.
- ²⁷⁴ GB XII, S. 209.
- ²⁷⁵ FRA II/52, S. 557, Nr. 1547; FRA II/55, S. 908, Necrolog Göttweig, 1. November.
- ²⁷⁶ GB XII, S. 210.
- ²⁷⁷ FRA II/52, S. 557, Nr. 1547; FRA II/55, S. 908, Necrolog Göttweig, 1. November.
- ²⁷⁸ GB XII, S. 211.
- ²⁷⁹ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 83 ff.
- ²⁸⁰ GB XII, S. 211; IX, S. 105.
- ²⁸¹ GB XII, S. 211 (nach Grundbuch der Matthiaskapelle v. 1405).
- ²⁸² GB XII, S. 211 bis 213; GB IX, S. 105. Über die Aspan von Haag existieren noch mehr Belege, doch wird hier nicht weiter darauf eingegangen; Statthaltereiarchiv Wien, Kodex 1656/b, Bl. 49; GB XII, S. 210.
- ²⁸³ Franz Carl Wissgrill, Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels, Bd. I, Wien 1784–1804, S. 163.
- ²⁸⁴ FRA II/55, S. 1, Nr. 1733.
- ²⁸⁵ Topographie von Niederösterreich, Bd. 6, S. 603 a, Missingdorf, 1470.
- ²⁸⁶ Archiv Weißenkirchen, Urk. Nr. 65; Uhrlirz, Rechnungen, a. a. O. Pernhart scheint auch auf Seite 461 bei den Ausgaben 1430 auf.
- ²⁸⁷ OÖLA, Starhemberger Urkunden Nr. 1518; Heider, a. a. O. S. 155, Nr. 469.
- ²⁸⁸ GB XII, S. 210 (Repertorium des Archivs des Frauenklosters in Dürnstein im Stift Herzogenburg).
- ²⁸⁹ Krems, Stadtbuch zu Krems, fol. 210; GB XI, S. 440; Krems, Stadtbuch zu Krems, fol. 322; X. Gewährbuch Nr. 2, fol. 125, fol. 277; siehe Erwin Plöckinger, Regesten zur Geschichte der Bürgerschaft von Krems und Stein. In: MKSTA 1969.
- ²⁹⁰ GB IX, S. 192.
- ²⁹¹ Siegfried Glanzer, Der Herrschaft Marsbach, phil. Diss. Wien 1967, S. 6 bis 10. Franz Sekker, Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs, Linz 1925, S. 166 bis 169. Die Vermessung des Schlosses durch das Bundesdenkmalamt stand bei der Verfertigung des Manuskriptes noch nicht zur Verfügung. Erhard, a. a. O. 1. Bd., S. 121; Dehio Oberösterreich, a. a. O. S. 193; Grabherr a. a. O. 1. Bd., S. 41, 2. Bd., S. 10.; Georg Grüll, Burgen und Schlösser im Mühlviertel, 2. Auflage, Wien 1968.
- ²⁹² Seyler, a. a. O. S. 114.
- ²⁹³ OÖLA, Diplomatar Bd. XVI, Nr. 4893 v. 1411 Dezember 21. Siehe auch Nachlaß des Friedrich Kraft von 1405, der von Lienhart Gruber mitgezeichnet ist.
- ²⁹⁴ OÖLA, Diplomatar Bd. XVII, Nr. 5251 v. 1419 April 11.
- ²⁹⁵ ABNÖ, S. 72, Nr. 334.
- ²⁹⁶ Seyler, a. a. O. S. 114.
- ²⁹⁷ ABNÖ, S. 75, Nr. 351.

- ²⁹⁸ Quellen I/2, S. 180, Nr. 1809.
- ²⁹⁹ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 83 ff.; Starkenfels, a. a. O. S. 159.
- ³⁰⁰ OÖLA, Starhemberger Urkunden Nr. 1570 und 1573.
- ³⁰¹ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 83 ff.
- ³⁰² OÖLA, Starhemberger Urkunden Nr. 1518 und 1517; Uhlirz, a. a. O. S. 461; Archiv Weißkirchen, Urk. Nr. 65.
- ³⁰³ Sekker, Burgen, a. a. O.
- ³⁰⁴ Hoheneck, a. a. O. 3. Bd., S. 83 ff.
- ³⁰⁵ Quellen II/3, S. 252, Nr. 4768, S. 426, Nr. 5447.
- ³⁰⁶ Quellen II/3, S. 316, Nr. 5017; PDK, Urk. Nr. 2396, 4245, 3929, 2125.
- ³⁰⁷ Heider, a. a. O. S. 270, Nr. 845 und 846, S. 116, Nr. 356.
- ³⁰⁸ FRA II/55, S. 351, Nr. 2189.
- ³⁰⁹ Paul Chräfft, Zeuge: Ger.-Urk. Passau St. Nikola, Bd. 50, Nr. 523; PDK, Urk. Nr. 2280; Ger.-Urk. Passau St. Nikola, Bd. 50, Nr. 544; Linhart Chräfft, Zeuge: PDK, Urk. Nr. 2342; Hanns Chräfft, Mitsieger: Passau Hochstift, Urk. Nr. 3140.
- ³¹⁰ Stadtarchiv Wiener Neustadt, Gewährbuch 1450, fol. 25b.
- ³¹¹ Stadtarchiv Wiener Neustadt, Satzbuch 1470, fol. 190a.
- ³¹² Josef Mayer, Die Geschichte von Wiener Neustadt, 2. Bd., Wiener Neustadt 1928, S. 161.
- ³¹³ Ger.-Urk. Griesbach, Bd. 98, Nr. 177; Topographie von Niederösterreich, 6. Bd., Meires, S. 356 a; Johann Evangelist Kirnbauer, Niederösterreichischer Adel, Nürnberg 1909, S. 244, Taf. 124 (Johann Siebmacher, Großes und allgemeines Wappenbuch IV/4/1); das Wappen des Kaspar Kraft von Helmsau und Meires gleicht dem der Rechwanger. Hupp, a. a. O. Bd. 1/2, S. 236, meint wohl irrtümlich, daß dieses Wappen auch von Stephan Kraft, Amtmann in Gmunden, getragen wurde. Die Rechwanger waren in Wels beheimatet. Ein Stephan Rechwanger war in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Richter in Wels (OÖUB IX, S. 578, Nr. 475). Siehe auch HHStA, Arlberger Botenbuch, fol. 58.
- ³¹⁴ Kaspar Kraft, Kanzleischreiber der Grafschaft Hals: Ger.-Urk. Vilshofen, Bd. 56, Nr. 597.